



Juli 2002

Nr. 8



Juillet 2002

No 8



Luglio 2002

No 8

Liebe SGGT-Leute

Die PCA-Szene ist in Bewegung – sie lebt!
Ich hoffe, dass auch Ihr dies zur Zeit so intensiv wahrnehmt wie ich:

- die erste deutschsprachige, länderübergreifende Zeitschrift, PERSON ist erschienen, eine Zusammenarbeit von Österreich (APG-Forum, IPS der APG, ÖGwG), Deutschland (ÄGG) und der Schweiz (SGGT)
- unser PCA-Institut konnte für die fachliche Leitung Jean-Pierre Crittin gewinnen
- das PCA-Institut ist offiziell eröffnet
- im Sekretariat wirkt neu Julia Niebergall anstelle von Agnes Kraft Osagiobare
- die SGGT kann weitere BeraterInnen diplomieren, PsychotherapeutInnen zertifizieren, SupervisorInnen anerkennen
- die Anzahl Neumitglieder steigt
- Deutschland hat die GT-Blockade beendet
- In Amerika findet Ende Juli die «Rogers Centennial Conference» statt.

Hoffen wir, dass dieser Schwung anhält und die von uns gewünschte Wirkung zeigt.

Auch bei uns im Redaktionsteam hat sich erfreuliches getan. Mark Galliker hat bereits an dieser Nummer mitgearbeitet und wird sich nach der Wahl an der MV vom 2. November im nächsten **intern** vorstellen.

Kathrin Roth-Staudacher

Chers amis de la SPCP,

*Le milieu de l'ACP est en mouvement – il vit!
J'espère que vous le percevez en ce moment de manière aussi intense que moi:*

- la première revue internationale en langue allemande, PERSON, a paru, une collaboration entre l'Autriche (APG-Forum, IPS de l'APG, ÖGwG), l'Allemagne (ÄGG) et la Suisse (SPCP)
- notre Institut.PCA a pu s'adjoindre Jean-Pierre Crittin comme directeur de projets
- l'Institut.PCA est officiellement ouvert
- Julia Niebergall a remplacé Agnes Kraft Osagiobare au secrétariat
- la SPCP est en mesure de diplômer plus de praticiens de la relation d'aide, de certifier des psychothérapeutes, de reconnaître des superviseurs
- le nombre des nouveaux membres s'accroît
- l'Allemagne a mis fin au blocus contre la thérapie centrée sur la personne
- Aux Etats-Unis aura lieu fin juillet la «Rogers Centennial Conference».

Espérons que cet élan se poursuivra et produira les effets attendus.

*Chez nous aussi, dans l'équipe de rédaction, il s'est passé des choses réjouissantes. Mark Galliker a déjà collaboré à ce numéro et se présentera dans le prochain numéro d'**interne** après les élections à l'A.G. du 2 novembre.*

Kathrin Roth-Staudacher

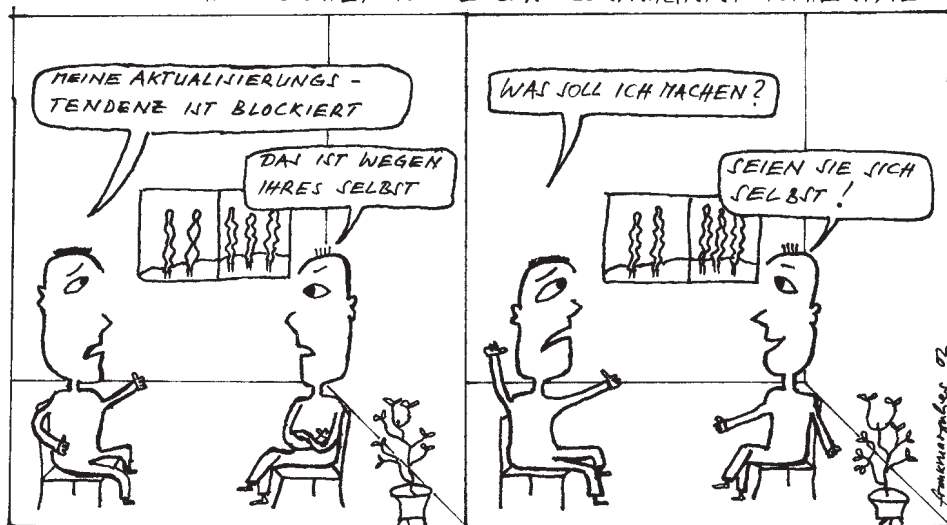
Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Inhaltsverzeichnis	1
SGGT – was tut sich?	2
Institut – wer trifft sich?	5
Leute – who's who?	9
Personzentriert – wer, worüber, worin	14
Literatur und Links – und mehr?	18
Haiku – was meinst du?	20
Agenda – wann, was, wo?	22
Impressum	24

Sommaire

Editorial	1
Sommaire	1
SPCP – quoi de neuf?	3
Institut – qui s'y rencontre?	7
Membres – infos	9
Centré sur la personne – qui, sur quoi, en quoi?	15
Bibliographie – et divers?	18
Haiku – qu'en penses-tu?	21
Agenda – quand? quoi? où?	22
Impressum	24

DIE GEHEIMNISSE DER GESPRÄCHPSYCHOTHERAPIE



The secrets of person-centered therapy

*My actualizing tendency is blocked
That is because of your self*

*What shall I do?
Be yourself!*

Aus dem Vorstand

Regula Haefeli

Institut

Der Vorstand ist immer noch mit vielen Fragen der Zuständigkeit, der Strukturen und Abläufe in der Zusammenarbeit zwischen der SGGT und dem PCA-Institut beschäftigt.

Zeitschrift PERSON

Ein Gesellschaftsvertrag mit den drei österreichischen Verbänden und der Ärztesellschaft der GwG, die neu noch zu den Herausgebern dazu stiess, wurde vom Vorstand gutgeheissen. Darin verpflichtet sich die SGGT zur Finanzierung der von ihr angeforderten Exemplare und teilt sich die restlichen Kosten mit allen Herausgebern. Die Kündigungsfrist beträgt ein Jahr.

Kursprogramm

Der Vorstand setzte sich unter Einbezug verschiedener Kommissionen mit dem Erscheinen des Kursprogramms auseinander. Es ging dabei vor allem um die Form, in der das nächste Kursprogramm erscheinen soll. Der Vorstand kam immer deutlicher zur Meinung, dass eine ausführliche, gedruckte Version für die SGGT und die Kursanbieter von vitalem Interesse ist. Eine Umstellung zugunsten einer Internetlösung plus Flyer müsste, wenn überhaupt, langsam vollzogen werden. Schliesslich bildete sich ein Konsens, dieses Jahr das Kursprogramm im selben Umfang wie das letzte herauszugeben.

Internet / Datenbank

Der Vorstand hat beschlossen, dass an der nächsten MV, die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit (KOI) wieder belebt werden soll, da die Fragen der Informations- und Kommunikationstechnologie im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit und allen anderen Bedürfnissen der Mitglieder der SGGT betrachtet werden müssen. Die von der AGIT ad hoc übernommenen Aufgaben sollen in die KOI integriert werden.

Unsere Datenbank soll vorerst aktualisiert, aber ohne interaktive Möglichkeiten ins Netz kommen, da wir von der FSP hörten, dass dort eine zentrale Datenbank in Vorbereitung ist.

So ist jetzt die Neugestaltung der Homepage der SGGT ein vorrangiges Projekt. Wir legen Wert darauf, eine Zusammenarbeit mit einem Software-Anbieter zu finden, der vernetzte Lösungen bieten kann und mit Geschäftsleitung, Vorstand und der WBK gut zusammen arbeiten kann.

Dem Sekretariat wurde die Aufgabe übertragen, unsere Kurse bei der Weiterbildungs-Angebots-Börse, www.w-a-b.ch und bei www.seminare.ch zu publizieren.

Charta Wissenschaftskolloquium

Es werden zwei Personen gesucht, die die Arbeit von Miriam De Vries und Franz Berger weiterführen. Das Kolloquium ist jetzt in einer Phase, in der es darum geht, den eigenen Ansatz für andere Institute nachvollziehbar zu machen. ■

AusbilderInnentreffen vom 23. März 2002

Walter Joller

Jean-Pierre Crittin stellte sich den AusbilderInnen als fachlicher Leiter des Instituts vor (siehe sein Portät auf Seite 5). Im Vordergrund steht bei seiner Arbeit vorerst die Eröffnung des Instituts im Juni. Er wies darauf hin, dass Personen, die im Institut Veranstaltungen zu Themen des Personenzentrierten Ansatzes anbieten wollen, sich bei ihm melden sollen.

Die AusbilderInnen besprachen die derzeit für ausseruniversitäre Anbieter schwierige Situation bei Weiterbildungsangeboten in Psychotherapie. Leider gibt es keine einfachen Lösungsmöglichkeiten für diese Probleme. Innerhalb der SGGT beschlossen die AusbilderInnen ein Meldesystem, um besser

dafür sorgen zu können, dass trotz dem Rückgang an WeiterbildungsteilnehmerInnen die im Kursprogramm angebotenen Kurse auch durchgeführt werden können (siehe Kästchen auf Seite 17).

Das Kursprogramm soll in diesem Jahr sowohl im Internet abrufbar sein, wie in gedruckter Form erscheinen.

Vertreter des Vorstandes orientierten über den Prozess der Neuorientierung angesichts des reduzierten Vorstandsbestandes und der Abgrenzung zu den Aufgaben des Instituts und dessen Leitung. Die strukturellen Unsicherheiten im Verein, die Gefahr des Nachlassens der Engagements der Mitglieder für die diversen Arbeitsgruppen und Kommissionen sowie die Notwendigkeit der Definition der Funktion des AusbilderInnengremiums im Verein waren weitere wichtige Diskussionspunkte.

Das Gremium befasste sich auch mit der Qualitätskontrolle. Die AusbilderInnen wollen die zu diesem Thema bestehende Arbeitsgruppe unterstützen und finden es wichtig, sich genügend Zeit für die Erarbeitung von Vorschlägen zu lassen.

Miriam De Vries und Franz Berger orientierten über die Arbeit in den Charta-Wissenschaftskolloquien, welche die Kriterien für die Anerkennung der Wissenschaftlichkeit der Weiterbildung ihrer einzelnen Institute erarbeiten sollen. Die Frage, wie die SGGT zu diesen und überhaupt zur Charta stehen soll, muss weiter diskutiert werden. ■

Bericht aus der BeraterInnensektion

Pierre Clausen

Die meist zu schnell verwendete Formulierung «Es bläst ein neuer Wind» wäre in der BeraterInnensektion zu hoch gegriffen! Dennoch lässt sich nicht verleugnen, dass zumindest einige kräftigere Lüftchen, seit der Gründung unseres PCA-Institutes, in der BS zu wehen beginnen. Eine erste Fachtagung die am 14.12.01 in den Räumen des Institutes stattfand, erlangte gutes Interesse, nahmen doch an die 20 BeraterInnen zum Thema «Umgang mit Aggression» teil. Diese Tagung ermutigte die BSK zu einer jährlich wiederkehrenden Veranstaltung. Den Referenten zu obigem Thema, Regula Haefeli, Michael Gutberlet, und Andreas Willenegger gelang es bestens, die Anwesenden in eine fesselnde Diskussion zu binden.

Bettina und Werner Bacher doppelten am 4. Mai 02 mit dem Thema «Personenzentrierte Fachberatung im Umfeld institutioneller Macht» nach.

An ihren Sitzungen beschloss die BSK, den Versuch zu wagen, das EDUQUA-Label zu erhalten. Dies ist das Schweizerische Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen. Vor allem werden die von der EDUQUA zertifizierten Institutionen von Bundesstellen zur Weiterbildung empfohlen und deren Bildungsgänge für Ihre MitarbeiterInnen bevorzugt finanziell unterstützt. Ab 1. Januar 2003 werden die Kantone Zürich, Zug, Luzern, Tesin und Genf für ihre Subventionen im Bereich der Weiterbildung, obiges Label als verbindlich erklären. Weitere Kantone arbeiten an rechtlichen Grundlagen!

Im weiteren sind nun die Testathefte für die BeraterInnen nach längeren Geburtswehen erstellt. Auch dies ein Schritt, der unter anderem mit dem Erhalt des Diploms nach dem Niveau II zur Qualitätssicherung und zur Wertsteigerung der Weiterbildungen der SGGT beiträgt.

Ein einheitlicher Fragebogen zur Evaluation der Weiterbildung Personenzentrierter Beratung Diplommiveau wurde entworfen und in Umlauf gebracht. Diese Evaluation sollte bis zur MV 2003 unter Dach und Fach sein.

Besonders erfreulich ist der Mitgliederbestand unserer Romands. Wir erwarten, dass dieser sehr positive Aspekt dazu führt, dass unsere Freunde aus der Romandie ihre gute Präsenz in der SGGT mit französischen Veranstaltungen und Tagungen zum Ausdruck bringen. Erst damit erhält ihre Mitgliedschaft eine positive Bestätigung.

Die BeraterInnensektion ist in Fahrt gekommen, die Arbeit in der BSK macht den Beteiligten Spass, ein gutes Arbeitsklima und viel persönlicher Enthusiasmus prägen die Sitzungen. Wir sind überzeugt, dass wir unser Ziel, ein guter und wertvoller Zweig als Träger der SGGT zu werden, erreichen. ■

Rapport du comité

Regula Haefeli

Institut

Le comité est toujours confronté à de nombreuses questions concernant la compétence, les structures et les procédures au niveau de la collaboration entre la SPCP et l'Institut.PCA.

Revue PERSON

Un contrat de société avec les trois associations autrichiennes et la société des médecins de la GwG, qui sont venus s'ajouter au nombre des éditeurs, a été approuvé par le comité. Dans ce contrat, la SPCP s'engage à financer les exemplaires demandés par elle et partage le reste des coûts avec tous les éditeurs. Le délai de résiliation est d'un an.

Programme de cours

Le comité a discuté de la parution du programme de cours en incluant différentes commissions. Il s'agissait en fait avant tout de la forme sous laquelle doit paraître le prochain programme de cours. Le comité en est venu de plus en plus clairement à l'idée qu'une version imprimée détaillée est d'un intérêt vital tant pour la SPCP que pour les personnes qui proposent les cours. Un passage à une solution Internet plus brochure devrait, si tant est qu'elle soit retenue, être effectué sans hâte. Finalement, un consensus s'est formé autour de l'idée de publier le programme de cours sous la même forme que l'an dernier.

Banque de données / Internet

Le comité a décidé que, lors de la prochaine A.G., la commission pour la publicité et l'information (CPI) devrait être à nouveau animée, compte tenu du fait que les questions de l'informatique et de la technologie de la communication doivent être considérées en liaison avec les relations publiques et tous les autres besoins des membres de la SPCP. Les tâches prises en charge ad hoc par la GTI doivent être intégrées à la CPI.

Notre banque de données doit tout d'abord être actualisée, mais être mise en réseau sans possibilités interactives, étant donné que nous avons entendu de la FSP qu'une banque de données centrale était en préparation à leur niveau.

Le remaniement du site Internet de la SPCP est ainsi un projet prioritaire maintenant. Nous attachons une grande importance au fait de trouver une collaboration avec un fournisseur de logiciels en mesure de proposer des solutions en réseau et qui puisse bien collaborer avec la direction, le comité et la CFP.

La tâche de publier nos cours dans la bourse aux formations www.w-a-b.ch et sur www.seminare.ch a été confiée au secrétariat.

Colloque scientifique sur la charte

Deux personnes sont recherchées qui puissent poursuivre le travail de Miriam De Vries et Franz Berger. Le colloque se trouve maintenant dans une phase dans laquelle il s'agit de rendre notre propre approche concevable pour d'autres instituts. ■

Julia Niebergall, 1963 in Hamburg geboren,

Studiengruppe in Bern

Wer hat Interesse, ab Herbst 02 in Bern an einer Studiengruppe teilzunehmen?
(mind. 8 TeilnehmerInnen; obligatorisch für Ausbildungsphase 2)

Anne Wunderle wäre bereit, diese auch in Bern anzubieten oder wir suchen uns eine/n Berner Ausbilder/in.

Bitte meldet Euch bei:

Ines Manser, Tel. 031 333 31 62 (Tel.-Beantworter)
oder ines.manser@bluewin.ch

Supervisorin in Luzern

bietet neu Supervision (einzeln oder Gruppen)
in der Stadt Luzern an.

InteressentInnen melden sich an bei:

Corinne Rickenbacher-Fromer
Tel.: Praxis: 041-410 85 09
Tel.: Privat: 041-310 18 16

Rencontre des formateursTrices du 23 mars 2002

Walter Joller

Jean-Pierre Crittin s'est présenté aux formateursTrices en tant que directeur de projets de l'Institut (voir son portrait page 7). Au premier plan de son travail vient tout d'abord l'inauguration de l'Institut en juin. Il a indiqué que les personnes qui souhaitent proposer des manifestations sur des thèmes de l'approche centrée sur la personne à l'Institut, doivent prendre contact avec lui.

Les formateursTrices ont discuté de la situation actuellement difficile pour ceux qui offrent des formations extra-universitaires en psychothérapie. Il n'y a malheureusement pas de possibilités de solutions simples à ces problèmes. A l'intérieur de la SPCP, les formateursTrices ont décidé la mise en place d'un système d'inscriptions, afin de pouvoir mieux assurer qu'en dépit de la réduction du nombre des participantEs aux cours de perfectionnement, les cours proposés dans l'offre puissent aussi être réalisés (voir l'encadré page 17).

Cette année, le programme de cours doit pouvoir être consulté sur Internet et paraître en même temps sous la forme d'un imprimé. Des représentants du comité ont informé sur le processus de réorientation compte tenu du nombre réduit des membres siégeant au comité et de la délimitation par rapport aux tâches de l'Institut et de sa direction. Les incertitudes structurelles dans l'association, le risque de relâchement de l'engagement des membres dans les différents groupes de travail et commissions de même que la nécessité de définir la fonction du comité des formateursTrices dans l'association ont constitué d'autres points de discussion importants. Le comité s'est aussi occupé du contrôle de la qualité. Les formateursTrices veulent apporter leur soutien au groupe de travail existant sur ce sujet et trouvent important de prendre suffisamment de temps pour élaborer des propositions.

Miriam De Vries et Franz Berger nous ont informés sur le travail mené dans les colloques scientifiques de la charte, qui doivent élaborer les critères pour la reconnaissance du caractère scientifique de la formation de perfectionnement dans ses différents instituts. La question de savoir comment la SPCP doit se positionner par rapport à ces critères et par rapport à la charte en général doit encore être discutée. ■

Rapport de la section de la relation d'aide

Pierre Clausen

La formulation employée souvent trop hâtivement selon laquelle «il se produit un changement fondamental» serait exagérée s'agissant de la section de la relation d'aide! Il est cependant indéniable qu'au moins quelques souffles d'air plus vigoureux commencent à se ressentir dans la SRA depuis la fondation de notre Institut.PCA. Une première réunion, qui a eu lieu le 14.12.01 dans les locaux de l'Institut, a suscité un bon intérêt puisque près de 20 praticienNEs en relation d'aide ont participé à cette rencontre sur le thème du «rapport à l'agression». Cette réunion a incité la CRA à mettre en place une manifestation annuelle. Les intervenants sur le thème ci-dessus – Regula Haefeli, Michael Gutterlet et Andreas Willenegger – ont parfaitement réussi à engager les personnes présentes dans une discussion captivante.

Bettina et Werner Bacher ont remis cela le 4 mai 02 avec le thème «relation d'aide centrée sur la personne dans l'environnement du pouvoir institutionnel». Lors de ses réunions, la CRA a décidé de tenter d'obtenir le label EDUQUA. Il s'agit du certificat de qualité suisse pour les institutions de formation de perfectionnement. Les institutions certifiées par l'EDUQUA sont surtout recommandées par les offices fédéraux pour la formation et le perfectionnement, qui accordent à ces formations une prise en charge financière prioritaire pour leurs collaborateurs/trices. A partir du 1er janvier 2003, les cantons de Zurich, Zoug, Lucerne, du Tessin et de Genève déclareront ce label obligatoire pour leurs subventions dans le domaine de la formation de perfectionnement. D'autres cantons travaillent actuellement à des bases légales!

Par ailleurs, après des débuts difficiles, les cahiers d'attestation pour les praticiens en relation d'aide sont maintenant élaborés. Ceci aussi est un pas en avant qui, avec l'obtention du diplôme après le niveau II, contribue, entre autres, à garantir la qualité et l'accroissement de la valeur des formations de la SPCP.

Un questionnaire standard pour l'évaluation de la formation de praticien de la relation d'aide centrée sur la personne niveau diplôme a été conçu et mis en circulation. Cette évaluation devrait être terminée pour l'A.G. 2003.

Un point particulièrement réjouissant est le nombre de nos membres Romands. Nous attendons que cet aspect très positif mène à ce que nos amis de Romandie manifestent leur

bonne présence à la SPCP par des manifestations et des réunions françaises. Ce n'est qu'ainsi que leur affiliation obtiendra une confirmation positive.

La section de la relation d'aide est lancée, les personnes qui y participent prennent plaisir à travailler à la CRA; les réunions se caractérisent par un bon climat de travail et beaucoup d'enthousiasme personnel. Nous sommes convaincus que nous atteindrons notre objectif de devenir une bonne branche porteuse des valeurs de la SPCP. ■

Aus dem PCA.Institut

Jean-Pierre Crittin

Ihr lest richtig, unser Institut heisst: PCA.Institut (Punkt!) und nicht PCA-Institut oder PCA Institut oder sonst irgendwie, nein PCA.Institut.

Was soll dieser Punkt, werdet Ihr Euch fragen. Der Punkt symbolisiert, dass wir etwas Besonderes sind, dass wir die Psychologie hier auf den Punkt bringen und aktuell sein wollen, dass wir uns klar äussern und auch die Gedanken des Focusing in unsere Arbeit einbringen wollen.

Der Punkt zeigt jedoch auch, dass wir der Gestaltung, dem Auftritt und letztlich der Werbung für unser Institut und der Sache an sich grossen Wert beimessen, denn: Nur wer sich heute gut verkauft, überlebt. Ob das nun schön oder unschön ist, ist eine andere Frage und mir selbst tut es weh, wenn gute Ideen, Konzepte und Produkte einfach deshalb untergehen, weil sie schlecht vermarktet werden, und wenn andererseits mit nutzlosen, an sich unbrauchbaren Dingen sinnlos Geld verdient wird.

Am PCA.Institut wollen wir die gute Sache gut verkaufen «Punkt»

Den Anfang machen wir mit unserer Homepage, www.pcainstitut.ch, die – getreulich den PCA-Grundsätzen – lebt und sich ständig entwickelt. Sie ist die Basis für Informationen nach aussen, unser Haupt-Werbemedium, mit dem wir einerseits zeigen, was der Personzentrierte Ansatz ist, und andererseits die ständig wechselnden Angebote des Institutes veröffentlichen. Der Aufruf an Euch: Macht Werbung für unsere Homepage. Nur so werden wir erfolgreich sein. Mit Klebern, die Ihr bei uns bestellen könnt, machen wir unsere Homepage bekannt. Jedem der Euch danach fragt, besonders aber auch allen anderen, könnt Ihr unsere Internetadresse weitergeben.

Für InteressentInnen, die sich mit einem frankierten C4 Antwortcouvert an uns wenden, halten wir eine Informationsmappe bereit. Es handelt sich dabei um die Mappe, die wir anlässlich unserer Eröffnung am 22. Juni 2002, der Presse verteilt haben und Hauptinformationen über unser Institut, über die SGGT und über den Personzentrierten Ansatz in einer einfach zu verstehenden Sprache enthält.

Die Aufgaben am Institut sind nun weitgehend definiert und verteilt. Wir arbeiten zusammen in einem Klima von Echtheit, Einfühlbarkeit und Wertschätzung mit dem Ziel, dass jede und jeder sich wohl fühlt und

eine möglichst gute Leistung erbringt. Neu im Team ist Frau Julia Niebergall. Sie löst Agnes Kraft Osagiobare im Sekretariat ab.

Am Freitag, 8. November 2002 findet bei uns die erste grosse Fachtagung für die breite Öffentlichkeit statt. Sie läuft unter dem Titel: «Facetten des Personzentrierten Ansatzes». Wir werden dazu breite Kreise aus den öffentlichen Diensten, der Politik, der Schule und der Hochschule, der Wirtschaft usw. einladen. In workshopartigem Vorgehen werden wir die interessierten Kreise auf Anwendungsbereiche des Personzentrierten Ansatzes aufmerksam machen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anregen und auffordern, uns in der Diskussion mitzuteilen, in welche Richtung ihre Erwartungen und zukünftigen Bedürfnisse dem PCA gegenüber gehen. Nur so können wir auch in diesen Kreisen immer mehr Fuss fassen und hilfreiche Dienste anbieten.

Alle diese Vorhaben können nur erfolgreich ausfallen, wenn uns das immense Potential welches in unserem Verband dank Euch vorhanden ist, zur Verfügung steht. Wir sind angewiesen auf Eure Hilfe, in Form von Ideen, konkreten Vorschlägen, Hinweisen, Tipps und auf Eure Bereitschaft zur Zusammenarbeit. ■

Porträt Jean-Pierre Crittin

Fachlicher Leiter des PCA.Institutes

Meine letzten 54 Jahre sind – rückblickend – wie im Flug vergangen und die unzähligen Ereignisse, Querereignisse, Variablen, Entscheidungen, Fehlentscheidungen und Störfaktoren positiver wie negativer Art, haben zu dem beigetragen, wer ich heute bin und wo ich heute lebe. Nämlich in Jona bei Rapperswil, wo ich mich, als ständig Suchender, endlich wohl fühle und niedergelassen habe. Hier gehe ich dem nach, was mir Spass macht, meiner Arbeit, dem Sport, dem Saxofonspielen und ich hoffe, dass nach dem Umbau meines alten Bauernhauses und den zahlreichen Zügelaktionen auch wieder Zeit frei wird, für die Dinge, die ich auch noch gerne mache.

Wer ich bin? Ein vielseitiger Mensch, der sich grundsätzlich mal für alles interessiert und sich für vieles begeistern lässt: Was so positiv klingt, ist jedoch nicht nur von Vorteil, denn ich habe immer die Qual der Wahl und zu wenig Zeit für alles, womit ich mich auch noch gern befassen würde. Ideenreichtum und Kreativität sagt man mir auch noch nach. Die besondere Herausforderung – um nicht zu sagen das Problem – liegt für mich in der anschliessenden Umsetzung der Ideen. Weil ich gern mit Menschen zusammen bin,



zusammen mit ihnen Entwicklungsarbeit leiste, und weil ich so auch meinen Führungsanspruch, den ich zweifellos habe, in einer sinnvollen und hoffentlich für alle auch angenehmen Art und Weise ausleben kann, habe ich den idealen Beruf gewählt. Ich bezeichne mich als «Psychologischer Unternehmensberater, Ausbilder und Coach». In diesen Funktionen werde ich von Unternehmen und Managers für die denk- und undenkbarsten Fragestellungen beigezogen, was meine Eigenschaften, die ich oben skizziert habe, sehr entgegenkommt: Dabei kann ich

beraten, Teams führen, schwierige Probleme lösen helfen, in Konflikten vermitteln, Führungskräfte und AusbilderInnen ausbilden, Workshops leiten und kreative Ideen ausleben. All diese Tätigkeiten spielen sich vor dem personzentrierten Hintergrund ab, der für mich seit mehr als 25 Jahren die Basis meiner Einstellung, meiner Grundhaltung, meines Denkens und Handelns ist. Es freut mich, wenn ich meinen Geschäftspartnern, Kunden und Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern den Personzentrierten Ansatz in einer praxisorientierten Art und Weise näher bringen kann und wenn ich von ihnen höre, dass sie diese Haltung in ihr Berufs- und Privatleben mitnehmen.

Ich hatte das Glück, schon zweimal in La Jolla an Encounters teilnehmen und dort mit vielen Leuten zusammen das erleben zu dürfen, was herauskommt, wenn man sich in einem Freiraum personzentriert begegnet: Mitmenschliche Wärme, Verständnis für Unterschiedlichkeit und eine wohlthuende Wertschätzung. Ich hoffe, dass es uns am PCA.Institut gelingt, diesen personzentrierten Freiraum zu schaffen, damit es auch allen Leuten, die nicht nach LaJolla gehen können, möglich wird, quasi vor ihrer Haustüre diese wohlthuende Stimmung zu erleben. Ich jedenfalls werde mich mit aller Kraft für diese Leitidee einsetzen. ■



Sekretariat SGGT und PCA.Institut

Porträt Julia Niebergall

Margrith Siegrist

Julia Niebergall, 1963 in Hamburg geboren, kam mit 5 Jahren nach Genf, wo sie ihre Schulzeit bis zur Matura verbrachte. Ihre Biografie weist auf ihre vielseitigen Interessen und Erfahrungen hin. Nach einem kurzen Aufenthalt in Australien zog es sie nach New York, wo sie ein Gemmologie-Studium absolvierte. Als Inventory Manager war sie 9 Jahre in einer Schmuck- und Uhren-Galerie tätig. Später übernahm sie als Co-Leiterin und Mitinhaberin eine Galerie für zeitgenössischen Schmuck.

Zurück in Europa absolvierte sie das feministische Grundlagenstudium am European Women's College (EWC). Nach erfolgrei-

chem Abschluss wurde sie in den Vorstand des EWC-Fördervereins (Protokollführung) gewählt.

Julia Niebergall ist verheiratet, hat zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren und lebt in Greifensee. Als aktives Gemeindemitglied arbeitet sie in verschiedenen Vereinen mit: In der Elterngruppe Gryfchind als Vorstandmitglied, in der Jugendkommission und als Co-Leiterin einer Arbeitsgruppe, welche die Elternmitwirkung an der Primarschule Greifensee aufbaut.

Wir heissen Julia Niebergall herzlich willkommen! ■

Ruf der Träume?

Frank Margulies

Eine spannende Veranstaltung hat das PCA.Institut im März angeboten. **Anne Wunderle** und **Margarethe Letzel** zeigten einer engagiert und persönlich diskutierenden Zuhörerschaft mögliche Auffassungen davon, wie wir in unserem Ansatz die Träume verstehen und wie wir mit ihnen unter Umständen auch therapeutisch arbeiten können. Anne Wunderle stellte in einer kritisch hinterfragenden Art das experienzielle Konzept von Gendlin dar. Sie referierte dabei die verschiedenen Punkte, die es gemäss Gendlin im klientenzentrierten Umgang mit Träumen zu berücksichtigen gilt. Dabei wurde deutlich, dass der felt sense auch für Traumeindrücke ein hervorragendes Mittel ist, um gegebenenfalls eine persönliche, all-

tagsrelevante Bedeutung aus dem Traum herauszuschälen. Margarethe Letzel hingegen entwickelte eine rogerianische Sichtweise des Traums und seiner eventuellen Bedeutung. Herausfordernde und spannende These war, dass der Traum als seelisches Erleben nicht unter jedem Umstand und in jedem Fall ernst genommen werden muss für die Zwecke einer persönlichen Weiterentwicklung. Häufig ist das Erleben zu weit weg vom «gegenwärtigen Standort» der sich aktualisierenden organismischen Tendenz. Und diese grosse Distanz soll dann auch nicht à tout prix verkleinert werden. Margarethe plädiert letztlich für einen gelassenen Umgang mit dem Phänomen Traum. Ein Umgang, der nicht rumgrübelt, sondern auch mal akzeptiert, dass die KlientInnen finden: «Heute habe ich so einen Chabis geträumt, unglaublich», und dann lieber ganz wo anders weiter fahren.

Anne Wunderle und Margarethe Letzel lockten uns ZuhörerInnen verschiedene Erfahrungen hervor, wie wir mit Träumen umgehen. Auch wurde deutlich, wie unterschiedlich der Traum als seelisches Erleben gewichtet wird, vor allem im Vergleich mit den analytischen Theorien. Bei der Psychoanalyse gilt der Traum geradezu als «Königsweg» zum Unbewussten, ganz ähnlich wie bei C.G. Jung. Bei uns gibt es eine Art «freiwillige Verwertungsmöglichkeit via focusing», aber nichts Königsweg oder dergleichen. Irgendwie sympathisch ungezwungen und für mich persönlich absolut richtig.

Ein spannender Abend. Dankeschön und Gratulation an die beiden Veranstalterinnen! ■

Einweihung PCA.Institut: Freude über das Erreichte

Koni Rohner

Es war ein rundum schönes Fest. So wie es sich für SchülerInnen von Carl Rogers gehört, wurde nicht nur der Kopf angesprochen, sondern auch das Herz. Das meteorologische Klima war zwar etwas anstrengend: Es war drückend heiss. Aber das emotionale Klima war ebenso wohltuend wie der Schatten im kleinen Garten des Kirchgemeindehauses, in dem der Anlass aus Platzgründen stattfinden musste. Zum Geburts-Tag (im eigentlichen Wortsinne) des PCA.Institutes hatte sich eine überraschend grosse Gruppe von SGGT-LerInnen mit fachlichen Begleiterinnen und Begleitern eingefunden.

Für den Bauch gab es zweimal Aperitif und ein ausgezeichnetes Buffet. Für Ohren und Gemüt die «Gige-Gugge», die mit schwungvollen rhythmischen aber auch nostalgischen

Klängen die Seele bewegte. Die heavy Einstimmung besorgte die Rockband von Pierre's Sohn und zur Krönung des Abends gab es Freches, Berührendes und zum Nachdenken Anregendes vom legendären «Blues Max».

Den Geist beflügelte hatten zuvor einige intellektuelle «Spotlights on PCA». Auf der Basis von Carl Rogers-Zitaten berichteten erfahrene Mitglieder der SGGT von der Bedeutung dieser Worte in Ihrer Arbeit und für das neu gegründete Institut.

Fazit: Man konnte sich an diesem Abend wohlfühlen. Die Stimmung war harmonisch, eines passte zum andern. Ich traf alte Bekannte und meine Lehrer, die mir geholfen haben, das zu werden, was ich heute bin. Zugegeben, es herrschte am Samstagabend nicht die Energie eines Raketenstarts, nicht

so sehr die Energie eines Aufbruchs in neue Welten. Es war eher eine Stimmung der Dankbarkeit, der Freude über das Erreichte. Mit der Gründung des Institutes sind offenbar viele RogerianerInnen auch da angekommen, wo sie schon immer hinwollten. Aber, wenn ich es mir etwas länger überlege: Es muss ja auch kein Raketenstart sein. Margrethe Letzel hat uns in ihrem Spotlight an die Aktualisierungstendenz erinnert. Also keine Panik: Nachdem wir uns über unser Institut nun ausgiebig gefreut haben, wird die Aktualisierungstendenz schon dafür sorgen, dass viele unter uns etwas Neues aushecken und dies dem Institut zugute kommen lassen. Es ist ja viel eher im Sinne von Carl Rogers, mit etwas Geduld eine Pflanze wachsen zu lassen, als einen Raketenstart zu organisieren.

Rapport de l'Institut.PCA

Jean-Pierre Crittin

Vous lisez bien, notre Institut s'appelle: Institut.PCA (point!) et non Institut-PCA ou Institut PCA ou quoi que ce soit d'autre, non Institut.PCA.

*Que signifie ce point, vous demanderez-vous. Ce point symbolise le fait que nous sommes quelque chose de spécial, qu'ici nous dégageons l'essentiel de la psychologie et que nous voulons être actuels, que nous nous exprimons clairement et que nous voulons aussi intégrer les réflexions du **focusing** dans notre travail.*

Mais le point montre aussi que nous accordons une grande valeur à la conception, à la présentation et en fin de compte à la publicité pour notre institut et à la chose en soi, car: aujourd'hui, seuls ceux qui se vendent bien survivent. Que cela soit bien ou non est une autre question et, personnellement, cela me fait mal lorsque de bonnes idées, concepts et produits se perdent simplement parce qu'ils ont été mal commercialisés, et quand par ailleurs on gagne de l'argent de manière dénuée de sens avec des choses inutiles et en fait inutilisables. A l'Institut.PCA, nous voulons bien vendre la bonne chose. «Point».

Nous allons commencer par notre site Inter-

net, www.pcainstitut.ch, qui – fidèle aux principes de base de l'ACP – vit et évolue sans cesse. Elles est la base pour les informations vers l'extérieur, notre moyen publicitaire principal, avec lequel, d'une part, nous montrons ce qu'est l'approche centrée sur la personne, et, d'autre part, nous publions les offres en évolution constante de l'institut. L'appel que nous vous adressons: faites de la publicité pour notre site. Ce n'est qu'ainsi que nous aurons du succès. Nous attirons l'attention sur notre site avec des autocollants que vous pouvez commander chez nous. Vous pouvez communiquer notre adresse Internet à toute personne qui vous la demande mais aussi à tous les autres.

Nous tenons un dossier d'information à la disposition de toutes les personnes intéressées qui nous écriront avec une enveloppe-réponse (C4) pré-affranchie. Il s'agit là du dossier que nous avons remis à la presse lors de notre inauguration, le 22 juin 2002, et qui contient des informations essentielles sur notre institut, sur la SPCP et sur l'approche centrée sur la personne dans un langage facile à comprendre.

Les tâches à l'institut sont maintenant en grande partie définies et réparties, et nous collaborons dans un climat d'authenticité, de compréhension et d'estime mutuelles, avec pour objectif que chacune et chacun se sen-

te bien et fournisse le meilleur travail possible. La nouvelle venue dans l'équipe est Madame Julia Niebergall. Elle remplace Agnes Kraft Osagiobare au secrétariat.

Le vendredi 8 novembre 2002 aura lieu chez nous la première grande réunion spécialisée pour le grand public. Elle aura pour titre: «Facettes de l'approche centrée sur la personne». Nous inviterons à cette réunion de larges cercles issus des services publics, de la politique, de l'école et de l'enseignement supérieur, de l'économie, etc. En procédant sous la forme d'ateliers, nous attirerons l'attention des milieux intéressés sur des domaines d'application de l'approche centrée sur la personne et inciterons et inviterons les participantes et les participants à nous faire savoir dans la discussion, dans quelle direction vont leurs attentes et leurs besoins futurs vis-à-vis de l'ACP. Ce n'est qu'ainsi que nous pourrons prendre pied plus fermement également dans ces milieux et leur offrir des services qui leur soient utiles.

Tous ces projets ne pourront aboutir avec succès que si nous pouvons disposer de l'immense potentiel qui existe dans notre association grâce à vous. Nous avons besoin de votre aide, sous la forme d'idées, de propositions concrètes, de précisions, de conseils et de votre disposition à collaborer. ■

Portrait de Jean-Pierre Crittin

Directeur de projets de l'Institut.PCA

Mes 54 dernières années ont – rétrospectivement – passé très vite et la multitude d'événements, d'incidents transversaux, de variables, de décisions, de mauvaises décisions et d'éléments perturbateurs positifs ou négatifs, ont contribué à qui je suis aujourd'hui et à où je vis aujourd'hui. A savoir à Jona près de Rapperswil, où, éternel chercheur, j'ai enfin trouvé un lieu où je me sens bien et où je me suis installé. Ici, je fais ce que j'aime, mon travail, le sport, jouer du saxo, et j'espère qu'après la rénovation de ma vieille ferme et les nombreuses opérations de déménagement, j'aurai à nouveau du temps libre pour les autres choses que j'aime aussi faire.

Qui je suis? Un être d'une grande ouverture d'esprit qui, par principe, s'intéresse à tout et se laisse enthousiasmer par beaucoup de choses: ce qui paraît si positif n'est cependant pas qu'un avantage, car j'ai toujours l'embarras du choix et trop peu de temps pour tout ce dont j'aimerais aussi m'occuper. On dit aussi de moi que j'ai une grande abondance d'idées et de créativité. Le défi particulier – pour ne pas dire le problème – est pour moi de transposer mes idées dans la réalité.



Parce que je suis quelqu'un de sociable, que je fais un travail de développement en collaboration avec les autres, et parce que je peux ainsi extérioriser le besoin de diriger qui est, sans nul doute en moi, d'une manière utile et que j'espère agréable pour tous, j'ai choisi le métier idéal. Je me désigne comme «consultant psychologique pour les entreprises, formateur et coach». Dans ces fonctions, des entreprises et des managers font appel à moi pour les questions les plus évidentes et les plus improbables, ce qui convient tout à fait à mes traits de caractère esquissés plus haut:

là je peux pratiquer la relation d'aide, diriger des équipes, aider à résoudre des problèmes difficiles, servir de médiateur dans des conflits, former des cadres et des formateurs, diriger des ateliers et laisser s'épanouir des idées créatives. Toutes ces activités se déroulent sur un fond centré sur la personne, qui constitue depuis plus de 25 ans la base de ma vision, de mon attitude fondamentale, de ma pensée et de mon action. Je suis heureux lorsque je peux faire passer les choses à mes partenaires professionnels, à mes clients, aux participantes et participants à mes cours d'une manière orientée vers la pratique et que je les entends me dire ensuite qu'ils emportent cette attitude pour l'intégrer à leur vie professionnelle et privée.

*J'ai eu la chance de participer par deux fois déjà à des **encounters** à LaJolla et de faire l'expérience avec beaucoup de gens de ce qui ressort lorsqu'on se rencontre de manière centrée sur la personne dans un espace libre: chaleur humaine, compréhension pour la diversité et une estime bienfaisante. J'espère que nous réussirons, à l'Institut.PCA, à créer cet espace libre centré sur la personne, afin que tous ceux qui ne peuvent aller à LaJolla aient la possibilité d'expérimenter cette atmosphère bienfaisante, quasiment chez eux. Je m'engagerai quant à moi de toutes mes forces pour cette idée-force. ■*



Secrétariat SPCP et Institut.PCA

Portrait de Julia Niebergall

Margrit Siegrist

Julia Niebergall, née en 1963 à Hambourg, est venue à l'âge de 5 ans à Genève, où elle a fait toute sa scolarité jusqu'au baccalauréat. Sa biographie témoigne de la diversité

de ses intérêts et de ses expériences. Après un bref séjour en Australie, elle est partie pour New York, où elle a fait des études de gemmologie. Elle a travaillé 9 ans en tant que **inventory manager** dans une galerie de bijoux et de montres. Plus tard, elle a pris en charge en tant que co-directrice et co-proprétaire une galerie de bijoux modernes.

De retour en Europe, elle a suivi les études féministes de base au European Women's College (EWC). Après avoir terminé ses études avec succès, elle fut élue au comité de l'association de promotion du EWC (rédaction des procès-verbaux).

Julia Niebergall est mariée, elle a deux enfants âgés de 5 et 7 ans et vit à Greifensee. En tant que membre actif de sa commune, elle collabore à différentes associations: au groupe de parents de **Gryfchind** en tant que membre du bureau, à la commission pour les jeunes et en tant que co-directrice d'un groupe de travail qui structure la participation des parents à l'école primaire de Greifensee.

Nous souhaitons très cordialement la bienvenue à Julia Niebergall! ■

L'appel des rêves?

Frank Margulies

Une soirée débat des plus intéressantes a eu lieu en mars dans le nouvel institut. Margarethe Letzel et Anne Wunderle (toutes les deux membres engagés de la SPCP et formatrice) ont présenté chacune les regards possibles de notre approche sur le phénomène des rêves. Alors qu'Anne Wunderle nous a donné un aperçu critique et utile de la manière dont Gene Gendlin propose de travailler (courant expérientiel, focusing), Margarethe Letzel nous a rendu attentifs que d'un point de vue plus rogerien, les rêves ne sont pas forcément un phénomène dont il faut à tout prix tenir compte lors d'une thérapie, étant donné que le vécu du rêve peut être extrêmement éloigné au moment de son évocation en cours d'entretien, voir: le vécu du rêve a constamment une étrangeté qui risque d'éloigner le client du vécu momentané. Bien souvent il s'agit d'accueillir cette étrangeté et la laisser telle quelle plutôt que d'y plonger à moins que le client ne le souhaite... ■

Inauguration de l'Institut.PCA: joie de l'objectif atteint

Koni Rohner

Ce fut une fête parfaitement réussie. Comme il se doit pour des élèves de Carl Rogers, on ne s'y est pas seulement adressé à la tête mais aussi au cœur. Le climat météorologique était certes quelque peu pénible: il faisait une chaleur accablante. Mais le climat émotionnel était aussi bienfaisant que l'ombre dans le petit jardin de la maison paroissiale où la fête avait dû avoir lieu pour manque d'espace suffisant. Un groupe étonnamment important de membres SPCP accompagnés de collègues s'était réuni pour fêter la naissance (au sens propre du terme) de l'Institut.PCA.

Il y eut pour le ventre deux apéritifs et un excellent buffet et, pour les oreilles et le cœur, la musique «Gige-Gugge», émouvant l'âme par ses sonorités aux rythmes entraînants mais aussi nostalgiques. L'ambiance **heavy** fut assurée par le groupe rock du fils de

Pierre et, pour couronner la soirée, il y eut le spectacle du légendaire «Blues Max»: impertinent, touchant et matière à réflexion intéressante.

Auparavant, quelques «coups de projecteurs intellectuels sur l'ACP» avaient stimulé l'esprit. Sur la base de citations de Carl Rogers, des membres expérimentés de la SPCP rendirent compte de l'importance de ces mots dans leur travail et pour l'Institut qui vient de naître.

Conclusion: il y avait tout pour se sentir bien à cette soirée. L'atmosphère était harmonieuse, tout s'accordait. J'ai rencontré de vieilles connaissances et «mes maîtres» qui m'ont aidé à devenir ce que je suis aujourd'hui. L'énergie qui régnait ce samedi soir n'était pas, je le concède, celle d'un lancement de fusée, pas tellement l'énergie d'un départ pour de nouveaux mondes. C'était plus une atmos-

phère de gratitude, de joie du travail accompli. Il semble qu'avec la création de l'Institut, beaucoup de rogeriennes soient arrivés à ce à quoi ils aspiraient depuis toujours. Mais si j'y réfléchis un peu plus longtemps: cela n'avait pas besoin d'être un départ en fusée. Margrethe Letzel nous a rappelé dans son **spotlight** la tendance à l'actualisation. Donc pas de panique: maintenant que nous nous sommes longuement réjouis de la naissance de notre Institut, la tendance à l'actualisation veillera déjà à ce que beaucoup d'entre nous inventent quelque chose de nouveau et en fasse profiter l'Institut. Il est en fait beaucoup plus conforme à l'esprit de Carl Rogers de laisser pousser une plante avec un peu de patience que d'organiser un départ en lancement de fusée. ■

Würdigung von Agnes Kraft Osagiobare

Bettina Bacher

Agnes Kraft Osagiobare hat **4 1/2 Jahre lang** das Sekretariat der SGGT mit seinen vielfältigen Aufgabengebieten betreut. Die Aufgaben waren nicht leicht, da ihre AnsprechpartnerInnen natürlich nicht sehen konnten, wie mannigfaltig die Anforderungen an ein solches Sekretariat neben derjenigen ihres eigenen Anliegens noch waren. So kommt die Würdigung des Einsatzes und der Universalität, die es dafür braucht, zwangsläufig zu kurz.

Agnes Kraft Osagiobare hat sich einen umfassenden Überblick über die komplexen Strukturen der SGGT verschafft und Sonderanstrengungen nicht gescheut, um allen Anliegen gerecht zu werden. Sie hat in kreativer Weise Denkarbeit für unseren Verein geleistet, sich aber auch mit Einsatz der langweiligsten Arbeiten angenommen. Sie schlug sich mutig mit allen Unbilden, die das Computersystem geboten hat, herum.

Agnes Kraft Osagiobare übergab per **15. Juni 2002** das Sekretariat SGGT dem PCA. Insitut und damit der Sekretärin Julia Niebergall. Im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder, die von ihrer Arbeit profitieren konnten, möchte ich ihr für ihren Einsatz herzlich danken. ■

Reconnaissance à Agnes Kraft Osagiobare

Bettina Bacher

Agnes Kraft Osagiobare a assuré pendant **4 ans 1/2** le secrétariat de la SPCP avec ses multiples domaines d'activités. Les tâches n'étaient pas faciles, car ses interlocuteurs/Trices ne pouvaient naturellement pas voir à quel point les exigences d'un tel secrétariat étaient diverses au-delà de leurs propres demandes. Ainsi l'appréciation du travail et l'universalité qu'il suppose ne peuvent être véritablement à la hauteur.

Agnes Kraft Osagiobare a acquis une vue d'ensemble très complète des structures complexes de la SPCP et n'a jamais craint de faire des efforts supplémentaires pour répondre à toutes les demandes. Elle a accompli de manière très créative un travail de réflexion pour notre association, tout en acceptant toujours de faire les tâches les plus ennuyeuses avec engagement. Elle s'est débattue courageusement avec toutes les rigueurs imposées par le système informatique.

Agnes Kraft Osagiobare a cédé, au **15 juin 2002**, le secrétariat de la SPCP à l'Institut.PCA et donc à la secrétaire Julia Niebergall. Au nom du comité et de tous les membres qui ont pu profiter de son travail, je tiens à la remercier ici très cordialement pour son engagement. ■

Neumitglieder

Gemäss Artikel 5 der Statuten

(«Aufnahmegesuche sind schriftlich an den Präsidenten zuhanden des Vorstandes einzureichen, der darüber beschliesst. Positive Aufnahmebeschlüsse des Vorstandes werden jeweils im «intern» publiziert und gelten als ratifiziert, wenn sie nicht bis zum Ende des darauffolgenden Monats der entsprechenden «intern»-Ausgabe von einem Mitglied mit schriftlicher Begründung angefochten werden. Im Anfechtungsfall oder bei ablehnendem Beschluss des Vorstandes entscheidet die Mitgliederversammlung.

Es ist erwünscht, dass Neumitglieder nach erfolgter Aufnahme an der darauffolgenden Mitgliederversammlung teilnehmen.»)

hat der Vorstand beschlossen, folgende Personen als Mitglieder in die SGGT aufzunehmen:

Diese vorgeschlagenen Personen werden ab **1. September 2002** definitiv Mitglieder der SGGT, falls bis dahin kein Einspruch erhoben wird.

* bei gleichzeitigem Beitritt in die BeraterInnensektion

Muriel Bavaud*

Vieux-Moulin, 1309 Cuarnens

Olivier Bertschy*

Route du Chasseral 12, 1470 Estavayer-le-Lac

Eva Décosterd-Janki*

1314 Moiry

Thomas Eiselt*

Josefstrasse 29, 8005 Zürich

Erika Häfliger*

Brunauweg 2, 8953 Dietikon

Barbara Kiss Meyer

Fontenettes 16, 2012 Auvernier

Martine Marty-Tercier*

Route de Rolle 2, 1162 St. Prex

Ursula Peter*

Steinauweg 16, 3007 Bern

Catherine Plüss*

La Yema, 1471 Seiry

Andreas Renold

Weinbergstrasse 68, 8400 Winterthur

Isabelle Schönauer*

Dahliastrasse 10, 8008 Zürich

Rose Steinmann*

Kleinschönberg 69, 1700 Fribourg

Mireille Villard*

Chemin de la Rueyre, 1008 Jouxpens

Nouveaux membres

Selon Art. 5 de nos statuts

(«Les demandes d'admission doivent être adressées par écrit au président à l'intention du comité. Les noms des personnes admises par le comité sont publiés dans l'«interne» et sont considérés comme ratifiés à moins qu'une opposition écrite soit formulée avant la fin du mois qui suit la parution du numéro de l'«interne» correspondant. En cas d'opposition d'un membre ou du comité, la décision revient à l'assemblée générale.

Il est souhaitable que les nouveaux membres participent à l'assemblée générale qui suit leur admission.»)

le comité a décidé d'admettre les personnes suivantes comme membres SPCP:

Sans opposition, les personnes proposées seront définitivement admises comme membres SPCP le **1er septembre 2002**.

* en cas de devenir membre en même temps de la section «relation d'aide»

Supervisorin

Corinne Rickenbacher

Birkenstrasse 14, 6003 Luzern

Zertifikat «GesprächspsychotherapeutIn SGGT»

Folgende KollegInnen erfüllen gemäss Überprüfung durch die Anerkennungskommission sämtliche Voraussetzungen zur Erlangung des Zertifikats «GesprächspsychotherapeutIn SGGT»:

Die Mitglieder der VAT haben innert **30 Tagen** nach Erscheinen dieses **intern** die Möglichkeit, dagegen schriftlich und mit Angabe von Gründen zuhanden des Vorstands Einspruch zu erheben. Im Fall eines Einspruchs legt der Vorstand den Fall der VAT vor. Ohne Einspruch wird das Zertifikat durch die Anerkennungskommission überreicht. Es ist erwünscht, dass sich neuzertifizierte KollegInnen bei einer der nächsten VAT kurz vorstellen. Sie werden vom Vorstand persönlich eingeladen.

Eve Battegay

Zentralstrasse 140, 8003 Zürich

Franziska Bubb-Ziegler

Kreuzstrasse 52, 8640 Rapperswil

Serge Racine

Lavaterstrasse 26, 4127 Birsfelden

Richard Tschannen

Neufeldstrasse 13, 8683 Wald

Brigitte van Wegberg

Meisenrain 22d, 8044 Gockhausen

Ingeborg Wegmüller-Braemer

Birmensdorferstrasse 51, 8004 Zürich

Silvia Zanotta

Waidstrasse 46, 8037 Zürich

Christa Banholzer Voutsis

Schaffhauserplatz 10, 8006 Zürich

Peter Eggli

Schaffhauserplatz 10, 8006 Zürich

Helene Hofer

Neurorehabilitation Inselspital, 3000 Bern

Evi Baer Forgò

Plattenstrasse 44, 8032 Zürich

Doris Schmider-Stephan

Asylstrasse 46, 8708 Männedorf

Marianne Zollinger Lieberherr

Oberer Graben 50, 8400 Winterthur

René Hess

Gotthelfstrasse 22, 3013 Bern

Certificat «Psychothérapeute SPCP/SGGT»

La Commission de reconnaissance a examiné le dossier des personnes suivantes et confirme qu'elles remplissent toutes les conditions pour l'obtention du certificat «Psychothérapeute SPCP/SGGT»:

*Les membres de l'AFT ont la possibilité de faire opposition par écrit et dûment motivée auprès du comité dans les **30 jours** à dater de la publication de cette liste dans le présent numéro de l'**interne**. En cas d'opposition, le comité soumet le cas à l'AFT. En l'absence d'opposition, la Commission de reconnaissance décerne le certificat. Il serait souhaitable que les collègues certifié(e)s se présentent brièvement lors de l'AFT suivante; le comité leur fera parvenir une invitation personnelle à cet effet.*

Titel «Dipl. BeraterIn SGGT»

Folgende KollegInnen erfüllen gemäss Überprüfung durch die Anerkennungskommission sämtliche Voraussetzungen zur Erlangung des Titels «Dipl. BeraterIn SGGT»:

Die Mitglieder der VAT haben innert **30 Tagen** nach Erscheinen dieses **intern** die Möglichkeit, dagegen schriftlich und mit Angabe von Gründen zuhanden des Vorstands Einspruch zu erheben. Im Fall eines Einspruchs legt der Vorstand den Fall der VAT vor. Ohne Einspruch wird der Titel durch die Anerkennungskommission überreicht. Es ist erwünscht, dass sich neudiplomierte KollegInnen bei einer der nächsten VAT kurz vorstellen. Sie werden vom Vorstand persönlich eingeladen.

Christine Berger

Panoramaweg 29, 3042 Orschwaben

Dorothea Hiltbold-Stäubli

Zelgliweg 18, 5107 Schinznach-Dorf

Lydia Schlichting-Binder

Innerbergstrasse 45 B, 3044 Innerberg

Marie-Therese Schmidlin-Perler

Sonnenweg 14, 4242 Laufen

Titre «Praticien/ienne diplômé(e) en relation d'aide SPCP»

La Commission de reconnaissance a examiné le dossier des personnes suivantes et confirme qu'elles remplissent toutes les conditions pour l'obtention du titre «Praticien/ienne diplômé(e) en relation d'aide SPCP»:

*Les membres de l'AFT ont la possibilité de faire opposition par écrit et dûment motivée auprès du comité dans les **30 jours** à dater de la publication de cette liste dans le présent numéro de l'**interne**. En cas d'opposition, le comité soumet le cas à l'AFT. En l'absence d'opposition, la Commission de reconnaissance décerne le titre. Il serait souhaitable que les collègues diplômé(e)s se présentent brièvement lors de l'AFT suivante; le comité leur fera parvenir une invitation personnelle à cet effet.*

Das Diplom bereits erhalten haben:

Denise Burnier
Eugène Chatagny
Michel Favre

Renate Jaeggli-Baumann
Kurt Nobs
Catherine Papaux

Le diplôme ont déjà reçu:

Claude-Eugene Widmer
Natacha Wust
Martine Zugravescu

Vorstand / Kommissionen / Delegierte / Arbeitsgruppen Comité / Commissions / Délégué(e)s / Groupes de travail

Vorstand /Comité

Bacher Bettina
Seetalstrasse 4
5630 Muri
Tel. G 056/664 31 11
Tel. P 056/664 58 51
Fax G 056/664 57 46
email: 5co-seminare@bluemail.ch

Clausen Pierre-Robert
Bernstrasse 7
8952 Schlieren
Tel./Fax G 01/ 730 08 01
Tel. P 01/730 05 92
email: ccclausen@datacomm.ch

Haefeli Regula
Seefeldstrasse 162
8008 Zürich
Tel. 01/381 30 31
Fax 01/381 30 32
email: regula.haefeli@bluewin.ch

Mercurio Daniela
Im Park 7
3052 Zollikofen
Tel. 031/911 33 03
email: daniela.mercurio@bluewin.ch

Salamin Alphonse
Rue de Lausanne 19
1701 Fribourg
Natel 079 634 43 13
Tel. G 026/322 72 15
Fax 026/493 40 32
email: camper@freesurf.ch

Iseli Bolle Catherine
Zürcherstrasse 29
8620 Wetzikon
☎ G 01/932 47 77

Wunderle Anne
Frohburgstrasse 95
8006 Zürich
Tel. G 01/363 56 96
Tel. P 01/362 36 96
Fax 01/362 36 80
email: wunderle@bluewin.ch

Ressorts

Kontakt zur WBK (Weiterbildungskommission) /
Contact avec la CFP (Commission formation et perfectionnement)
Kontakt zum Sekretariat / *Contact avec le secrétariat*
Stiftung / *Fondation*
Kontakt zur KBEF (Kommission für ethische Fragen und für Beschwerden) /
Contact avec la CLQE (Commission pour les litiges et les questions éthiques)

PCA ausserhalb der Psychotherapie /
ACP en-dehors de la psychothérapie
Kontakt zur BSK (BeraterInnenkommission) /
Contact avec la CRA (Commission de la relation d'aide)
KOI (Kommission für Öffentlichkeitsarbeit) /
CPI (Commission pour la publicité et l'information)

Kontakt zur AK (Anerkennungskommission) /
Contact avec la CR (Commission de reconnaissance)
Kontakt zur Redaktionskommission «intern» und «PERSON» /
Contact avec la commission de rédaction de l'«interne» et du «PERSON»
Kontakt zur KQLF (Kommission für Qualität, Lehre und Forschung) /
Contact avec la CQER (Commission pour la qualité, l'enseignement, et la recherche)
Kontakt zur RK (Rekurskommission) / *Contact avec la CdR (Commission de recours)*
Kontakt zu AusbilderInnen / *Contact avec les formatrices et formateurs*

Kontakt zur BEKO (Berufspolitik-Kommission)
Contact avec la CPP (Commission de la politique professionnelle)
Internationale Kontakte / *Contacts internationaux*

Finanzen / *Finances*
Kontakt zur CCL (Commission des Cantons Latins)
Contact avec la CCL (Commission des Cantons Latins)

Kontakt zur FSP / *Contact avec la FSP*

Internationale Kontakte / *Contacts internationaux*

Koordinator des AusbilderInnengremiums / Coordinater des formateurs/formatrices

Wandeler Philippe
Rte de la Heitera 34, 1700 Fribourg
Tel. G/Fax 026/460 14 50
email: ph.wandeler@freesurf.ch

Weiterbildungskommission WBK / Commission formation et perfectionnement CFP

Kontaktperson: Hobi Ruth, Leepüntstrasse 9, 8600 Dübendorf
 Personne à contacter: Tel. G 01/821 43 73, email: hobi@ggaweb.ch

Anerkennungskommission AK / Commission de reconnaissance CR

Kontaktperson: Lüscher Hugo, Bernstrasse 31, 3308 Grafenried
 Personne à contacter: Tel. G/Fax 01/272 48 30, Tel. P 031/767 71 27
 email: luescherhal@bluewin.ch

Kommission für Öffentlichkeitsarbeit und Information KOI / Commission pour la publicité et l'information CPI

Kontaktperson: Clausen Pierre-Robert
 Personne à contacter: vide: Vorstand / Comité

Kommission für ethische Fragen und Beschwerden KEFB / Commission pour les question éthiques et les litiges CQEL

Kontaktperson: Brossi Rosina, Grenzacherstrasse 10, 4058 Basel
 Personne à contacter: Tel. 061/691 08 46, email: rosinabrossi@dplanet.ch

Commission des cantons latins CCL

Personne à contacter: Bratschi Mary Ann, Rue de St. Jean 73, 1201 Genève
 Kontaktperson: Tel. G 022/731 42 10, Tel./Fax 022/738 88 61 répondeur
 Tel. P 022/792 09 04

Redaktionskommission «intern» und «PERSON» / Commission de rédaction de l'«interne» et du «PERSON»

Kontaktperson «intern»: Roth Kathrin, Blümlisalpstrasse 68, 8006 Zürich, Tel./Fax 01/361 37 06
 email: kathrin_roth@hotmail.com

Personne à contacter: Frank Margulies, Berninastrasse 8, 8057 Zürich, Tel. 01/312 26 67
 email: frankmargulies@bluewin.ch

Kontaktperson «PERSON»: Letzel Margarethe, Hertensteinstrasse 29, 6004 Luzern
 Tel. G 041/410 48 58, Fax 041/410 48 41, email: m.letzel@bluewin.ch

BeraterInnenkommission BSK / Commission de la relation d'aide CRA

Kontaktperson: Bacher Werner, Seetalstrasse 4, 5630 Muri, Tel. 056/664 31 11
 Fax 056/664 57 46, email: werner.bacher@bluemail.ch

Personne à contacter: Dällenbach Thérèse, Rue St. Pierre 2, 1700 Fribourg, Tel. 026/323 24 25
 email: tdaellenbach@bluewin.ch

Berufspolitik-Kommission BEKO / Commission de la politique professionnelle CPP

Kontaktperson: Grob-Bertsch Fränzi, Zürcherstrasse 16, 8640 Rapperswil
 Personne à contacter: Tel./Fax 055/210 11 16, email: fgrob-bertsch@swissonline.ch

Korrespondierende Mitglieder / Membres correspondants

Kontaktperson: Grob-Bertsch Fränzi, Zürcherstrasse 16, 8640 Rapperswil
 Tel./Fax 055/210 11 16, email: fgrob-bertsch@swissonline.ch

Personne à contacter: Cavadini Franco, Rue St.-Laurent 4, 1207 Genève
 Tel. G 022/735 11 94, email: fcava@swissonline.ch

Kommission für Qualität, Lehre und Forschung KQLF / Commission qualité, enseignement et recherche CQER

Diese Kommission ist momentan suspendiert. Qualitätsmanagementaufgaben werden weiterhin durch einzeln definierte Personen übernommen.
 Cette commission est momentanément suspendue. La gestion de qualité continuera à être prise en main par des personnes individuelles.

Rekurskommission RK / Commission de recours CdR

Kontaktperson: Walder-Binder Madeleine, Haltenrebenstrasse 152, 8408 Winterthur
 Personne à contacter: Tel. G 01/937 45 20, Tel. P 052/222 87 00
 email: walder-binder@bluewin.ch

Regionalgruppen / Groupes régionaux

Aargau	vakant
Basel	Baumann-Joller, Cornelia, Schlettstadterstrasse 36, 4055 Basel, Tel. 061/302 10 77
Bern/Solothurn	Diem-Ulrich Monika, Jungstrasse 14, 4056 Basel, Tel. 061/383 06 35
Graubünden	Klingenbeck Peter, Rietelstrasse 19, 6252 Dagmersellen, Tel. 062/756 53 17
Ostschweiz	Rageth Esther, Calunaweg 11, 7000 Chur, Tel. 081/353 36 94
Suisse romande	Sigrist Markus, Hauptstrasse 9, 9042 Speicher, Tel. 071/344 40 93
Zentralschweiz	Christen Daniel, Ch. de la Culturaz 27, 1095 Lutry, Tel. 021/781 11 01
Zürich	vakant
Ticino	Schmider-Stephan Doris, Asylstrasse 46, 8708 Männedorf, Tel. 01/920 56 80 Cima-Vairora Linda, Via San Gottardo, 6598 Tenero, Tel. 091/745 48 71

Delegierte der SGGT in der Delegiertenkammer des SPV / Délégué(e)s SPCP auprès de l'ASP

Grawe Simone
Kramgasse 56, 3011 Bern, Tel. P/Fax 031/311 21 96
email: simone.grawe@netsurfer.ch

Delegierte SGGT in der Schweizer Charta für Psychotherapie / Délégué(e)s SPCP auprès de la Charte Suisse pour la Psychothérapie

Dörr Raimund
Steigstrasse 26, 8200 Schaffhausen
Tel. G 052/624 97 82, Fax 052/625 08 00
email: raimund.doerr@email.ch

Delegierte der PsychologInnensektion der SGGT in der FSP / Délégué(e)s de la Section des Psychologues de la SPCP auprès de la FSP

Düllli-Loher Karl, Freienstrasse 8, 8132 Egg
Tel. 01/984 02 03, email: k.duelli@active.ch

Arbeitsgruppe «PCA in Schule und Erziehung» / Groupe de travail «ACP dans l'enseignement»

Kontaktperson: vakant / vacant
Personne à contacter:

PCA.Institut und Sekretariat / PCA.Institut et Secrétariat

Offen: Montag – Freitag
von 9.00 bis 11.30 Uhr
*Ouvert de lundi à vendredi
de 9 h 00 à 11 h 30*

Josefstrasse 79, 8005 Zürich
Tel. 01/271 71 70, Fax 272 72 71
email: info@pcainstitut.ch
homepage: www.pcainstitut.ch

email: sggtspcp@access.ch
homepage: www.sggtspcp.ch

Geschäftsleitung / Gérance

Fachliche Leitung	Crittin Jean-Pierre
Administrative Leitung	Siegrist Margrith
Sekretariat / Secrétariat	Niebergall Julia
Buchhaltung / Comptabilité	Hüppin Daniel

Bureau d'Information Romand BIR

Ouvert le mercredi de 14 à 17 h

Bratschi Mary Ann, Rue de St. Jean 73, 1201 Genève
Tel. 022/731 42 10 ou Tel./Fax 022/738 88 61 répondeur
email: carriere@iprolink.ch

Änderungen sind dem Sekretariat mitzuteilen.

D'éventuels changements de vos coordonnées sont à communiquer au secrétariat

Professionelle Verantwortung von Person zu Person

Ein Streiflicht

Michael Gutberlet

Ein Donnerstag im April 2002. In einer Supervisionsgruppe bearbeitet eine Wissenschaftlerin einen aktuellen Konflikt in ihrem Forschungsteam.

Im Rahmen einer empirischen Untersuchung hatte das Team mit einigen hundert älteren Jugendlichen eine Testreihe durchgeführt. Unter den ausgefüllten Testbögen sind zwei sehr auffällig. Einer, in dem der Proband im freien Kommentar wütende Anklagen gegen die Gesellschaft und ihre Institutionen niederschreibt und dies am Schluss explizit als einen Hilferuf deklariert. In einem anderen Kommentar wünscht ein Testteilnehmer, dass seine Daten nicht in die Auswertung eingehen sollen und begründet dies ernsthaft.

In der Forschungsgruppe waren die Meinungen auseinander gegangen: sind diese Botschaften ernst zu nehmen und rufen nach Reaktion, oder soll Zeit und Energie der Gruppe ganz auf die Forschungsaufgabe konzentriert bleiben? Die Supervisorin hatte sich mit ihrer Auffassung durchgesetzt, die Mitteilungen ernst zu nehmen und hat dementsprechend gehandelt.

Im Supervisionsprozess geht sie nun der Frage nach, ob ihr Vorgehen nicht übertrieben ist und sie doch ihre Zeit am falschen Ort eingesetzt hat. Folgende Vermutung wird herausgearbeitet:

Die Forscherin hat ihrem Auftraggeber – in diesem Fall der Gesellschaft, dem Staat – letztlich mehr gedient, indem sie zwei junge Menschen in ihrer Eigenheit/Not/kritischen Einstellung gehört und ernstgenommen hat, anstatt eine möglichst reibungslose, geld- und zeitsparende Durchführung der Datenauswertungen vorzuziehen. Sie hat einen Beitrag geleistet, dass zwei Aussenseiter ein wenig mehr Vertrauen in andere Menschen und in die Institutionen unserer Gesellschaft gewinnen.

Zwölf Stunden nach dieser «alltäglichen» Supervisionsarbeit ermordet in Deutschland ein 19-jähriger Gymnasiast in seiner ehemaligen Schule 16 Menschen und sich selbst mit gezielten, zum Teil grausam inszenierten, Schüssen.

Wie viele Warnzeichen und Hilferufe mag dieser junge Mörder in den Jahren vor seiner schrecklichen Tat ausgesendet haben, die ungehört blieben oder nicht ernstgenommen wurden? Wie viel innere Isolation, Bitterkeit, brodelnder Hass, Gefühlskälte, Krankheitsanzeichen, Einsamkeit, Verzweiflung, Not, mörderische und wirre Phantasien nahm er in sich selbst wahr und ging allein damit um?

Darüber kann man im Nachhinein nur spekulieren.

Sicher scheint mir, dass bei einem Menschen, der schliesslich eine so fürchterliche Tat begeht, **jede einzelne**, personbezogene, empfindende, authentische und interessierte Zuwendung durch Andere die Wahrscheinlichkeit eines derartigen Amoklaufes gemindert hätte.

Jetzt werden Täterprofile erstellt, die Waffengesetze verschärft, der schulpsychologische Dienst vielleicht vergrössert. Das alles mag sinnvoll und notwendig sein. Doch beim Stand der Technik von Mordgeräten, die der Einzelne oder kleine Gruppen heute – legal oder illegal – in die Hand bekommen können, reicht das nicht aus. Wir sind – so ist meine Überzeugung – zu dem gezwungen, was ohnehin überfällig ist: Das **Individuum** in seinem So-Sein ernst zu nehmen. Anstelle der Zentrierung darauf, wie man den **Durchschnitt** von Kindern, Eltern, SchülerInnen, ArbeitnehmerInnen, StudentInnen, KlientInnen, PatientInnen beeinflussen kann, muss die Zentrierung auf die **Person** treten. Das geschieht bereits, schon lange und an vielen Orten und durch viele Menschen, die sich um diese humanistische Haltung bemühen. Doch die sind in der Minderzahl.

Und dieses Missverhältnis könnte sogar für

uns hochqualifizierte/n PsychologInnen und andere Experten des zwischenmenschlichen Kontakts gelten. Denn das Folgende liest man von traumatisierten SchülerInnen der betroffenen Schule über ihre Seelen-Nothelfer: «Die sagen, ich sei in Sicherheit und laßern mich zu.» «Wir brauchen die Psychologen nicht, man will nur zu seinen Freunden» («Die Zeit», 2.5.2002). Offenbar gibt es auch unter uns zu viele, die – im besten Glauben – den Fehler wiederholen: nicht hier und jetzt zu hören und sensibel wahrzunehmen, was der Einzelne oder die Gruppe braucht und will – und stattdessen am Gegenüber Techniken anwenden, die (vielleicht) für einen Durchschnitt von Traumatisierten bei einem durchschnittlichen Anlass eine durchschnittliche Wirkung haben.

Ist solches Denken und das Vertrauen in die Kraft und die Wirkung auch der «kleinen» Begegnungen von Person zu Person naiv? Angesichts der grauenvollen Morde in New York, Zug und Erfurt, so meine ich, ist dieses Denken langfristig realistischer und rationaler als alle anderen Denk- und Handlungsmöglichkeiten. Ob es realistisch ist zu hoffen, dass dieses Denken und Fühlen sich auch in unserer Gesellschaft mit den notwendigen praktischen Konsequenzen durchsetzt, ist freilich eine andere Frage. ■

Versuch, KlientInnen die personenzentrierte Therapie in einem Text zu erklären

Deutsches Abstract zum französischen Artikel (Seite 15) von

Rosario Garcia Nabholz

Es kann vorkommen, dass wir uns als PraktikerInnen Gedanken machen, ob bei Beginn einer Therapie «unsere» KlientInnen wissen, worauf sie sich einlassen und was sie erwartet, wenn sie Hilfe suchen. Rosario Garcia Nabholz hat zu diesem Zweck einen Text verfasst, der für KlientInnen gedacht sein könnte, die eine Orientierungshilfe möchten, gerade was die Art und Weise betrifft, wie wir

im Personenzentrierten Ansatz den Therapieprozess verstehen. Ein wichtiger Teil ihres Essays betrifft die Fragestellung, ob ein solcher Text überhaupt Sinn macht. Eine französische Kurzfassung ihrer Überlegungen und Erklärungen des personenzentrierten Prozesses ist hier abgedruckt. Die längere französische Version kann bei der Autorin direkt bestellt werden. ■

Essai de présentation de la thérapie centrée sur la personne aux clients

Rosario Garcia Nabholz

Les clients qui viennent chercher de l'aide thérapeutique ne savent souvent pas en quoi consiste une telle démarche et encore moins ce qui caractérise une approche particulière. Une partie de l'essai de Rosario Garcia Nabholz est consacrée aux pour et aux contre d'une telle présentation écrite aux clients. Une autre partie aborde davantage sa manière de comprendre et de pratiquer la thérapie centrée sur la personne. En voici un extrait de cette deuxième partie du texte. (fm)

Les hypothèses principales de l'approche centrée sur la personne peuvent être résumées ainsi:

- Chaque personne a, en principe, la possibilité de se développer par elle-même (auto-actualisation) si les conditions nécessaires lui sont données.
- Le comportement qu'une personne adopte à un moment donné, même s'il peut paraître aberrant, est celui qu'elle peut adopter compte tenu de son histoire et de sa situation particulière.
- Malgré l'état de confusion et de désorientation qu'une personne peut traverser à un moment de sa vie, ce n'est qu'elle-même qui sait ce qu'elle ressent, qui peut comprendre ce qui lui arrive et qui peut trouver, avec plus ou moins de difficulté, le meilleur équilibre personnel dans cette situation précise.
- Il se peut que dans ce but, cette personne ait besoin, à un moment donné de son existence, de trouver un espace de sécurité où elle puisse se sentir écoutée et acceptée telle qu'elle est.
- L'acceptation et l'empathie que le client trouve dans la relation avec le thérapeute est une condition de base pour que la personne apprenne à s'accepter et à s'écouter elle-même.

Le premier contact

La thérapie est d'emblée et avant tout une relation à **deux**, une rencontre intersubjective. Chacune des deux personnes s'implique dans cette rencontre, tout en se focalisant sur les difficultés momentanées de l'une d'elles. Le thérapeute reçoit le client dans une disposition d'accueil; cette attitude implique intérêt, acceptation et estime envers le patient.

Pour le thérapeute, la condition de base de la rencontre est d'être pleinement présent dans l'instant même.

Le client qui vient voir un thérapeute ne présente pas nécessairement un trouble psychique. Le client peut commencer une thérapie parce qu'il souffre, parce qu'il se trouve désorienté ou dans une impasse personnelle ou encore parce qu'il a constaté qu'il n'arrive pas à trouver seul l'équilibre personnel qu'il souhaite.

L'approche centrée sur la personne évite de figer un individu dans des classifications psychiatriques, sans pour autant négliger ce que la psychiatrie peut apporter au niveau médical ou au niveau d'une meilleure compréhension de la psychopathologie.

La psychothérapie débute

Dans l'approche centrée sur la personne, client et thérapeute sont en général assis face à face; la parole est le moyen privilégié de l'échange.

Le client est libre d'exprimer verbalement tout ce qui lui vient à l'esprit, même si cela lui paraît insignifiant ou inadéquat. Le thérapeute évite tout jugement; il ne se situe pas dans une réflexion du type «c'est bien-c'est mal».

Le thérapeute s'investit profondément dans la compréhension du monde intérieur de son client. Il fait part à son client de ce qu'il entend, il est attentif à ce qui est dit, aux émotions ressenties par le client, à ce que celui-ci exprime avec son corps, mais aussi à ce que lui-même peut ressentir dans son propre corps, à ses propres émotions.

Le thérapeute devrait se sentir suffisamment libre de crainte, d'anxiété ou d'avidité pour être à l'écoute de ce que le client exprime et de ce qu'il ressent lui-même. Ainsi il pourra apporter dans les échanges ce qui lui paraîtra utile pour l'évolution du client.

Il faut souligner que si l'accueil du thérapeute centré sur la personne est fait de chaleur, de confiance, voire de bonne humeur, ceci ne signifie pas que le thérapeute veut à tout prix «être gentil». Le thérapeute n'est pas là pour «faire plaisir» au client mais pour l'aider.

Que se passe-t-il au cours de la psychothérapie?

Le thérapeute vérifie fréquemment avec son client l'exactitude de sa perception; il se laisse guider par les réponses que celui-ci lui donne. Il tente de comprendre le client à partir du point de vue de celui-ci. Il lui communique ce qu'il perçoit de son cadre de références, ainsi que les composantes émotionnelles et les significations que la thérapie met en évidence, tout ceci de la manière la plus délicate et la plus exacte possible. Il peut aussi lui communiquer ce que lui-même, théra-

peute, ressent et expérimente à un moment donné de la thérapie.

Quand considère-t-on que la psychothérapie a atteint ses objectifs?

Les objectifs finaux d'une démarche thérapeutique, ainsi que la manière de les atteindre, varient d'une personne à l'autre.

Parfois, l'objectif de la thérapie est ponctuel: il s'agit de résoudre ou de mieux affronter une situation difficile.

D'autres fois, l'objectif de la thérapie est plus large; il concerne toute l'évolution personnelle du client.

La personnalité et la formation du thérapeute jouent également un rôle. Dans l'approche centrée sur la personne, le thérapeute renonce à exercer un pouvoir sur l'autre, à être l'acteur principal de la situation. Il aide le client à développer ses propres capacités et talents, à inventer ou à trouver ses propres solutions, il l'accompagne en s'abstenant d'agir à sa place, sous une forme ou une autre. L'action, la décision, l'orientation dans l'avenir appartiennent au client.

Cependant, si le thérapeute lui-même n'a pas un objectif prédéfini, cela ne signifie pas qu'il ne sait pas où il va. Le thérapeute a, bien entendu, une connaissance pratique et théorique de la psychothérapie et perçoit l'évolution du client.

La thérapie prend fin quand le client et le thérapeute sentent que le moment est venu, que le cheminement qu'ils ont fait ensemble a abouti à un changement. D'ailleurs, on ne dit pas assez souvent qu'à l'issue de la thérapie, il y a changement non seulement chez le client mais aussi chez le thérapeute.

Bien entendu, la thérapie peut prendre fin, avec le commun accord des deux partenaires, sans que le client soit entièrement satisfait de sa vie actuelle. La décision d'arrêter la thérapie peut être prise après avoir franchi une étape ou obtenu une réussite partielle.

Par ailleurs, le client n'est jamais obligé de continuer une thérapie s'il ne le souhaite pas. Toutefois, dans le cas d'une interruption précipitée du processus thérapeutique, le thérapeute propose au client de faire le point et prend le temps de souligner que le travail reste inachevé.

Il se peut aussi que, à un autre moment de sa vie, le client souhaite reprendre les entretiens avec le même psychothérapeute ou avec un autre spécialiste.

Dans l'approche centrée sur la personne, on se garde bien d'affirmer que toutes les difficultés personnelles vont disparaître. C'est la capacité de les affronter qui va surtout se renforcer.

En résumé, dans la psychothérapie centrée sur la personne, l'évolution qu'on propose au client prend une direction qui pourrait se résumer ainsi:

Au quotidien, le client développe une meilleure aptitude à reconnaître ses sentiments, ses priorités, ses valeurs. Ceci permet de mieux se confronter aux problèmes et aux contradictions de la vie familiale et sociale.

A un niveau plus intime, la capacité à vivre les situations telles qu'elles se présentent sans les déformer, la capacité à vivre la vie comme un devenir et non pas comme un état, à reconnaître et accepter ce qu'on ressent, à avoir confiance en soi-même, en ses convictions, en ses propres réactions, et ceci non pas parce qu'elles sont les meilleures mais parce qu'elles sont les siennes.

C'est ce que Carl Rogers appelle une «fully functioning person», une personne fonctionnant pleinement» ■

Adresse

Le texte en entier peut être obtenu directement auprès de l'auteur:

Rosario Garcia Nabholz, Psychothérapeute SPCPI/FSP, 10, ch. de la Mine, 1163 Etoy

Un projecteur

Abstract de l'article allemand (voir page 14) de

Michael Gutberlet

L'importance des «rencontres à proximité» de personne à personne est thématisée d'une part à la lumière des expériences d'une scientifique qui travaillait avec des participants ayant eu des résultats frappants à certains tests (dans le cadre d'un dépistage) et d'autre part à la lumière de l'expérience des meurtres à Erfurt (D). Il en ressort la thèse suivante: sans la prise au sérieux de la personne dans son individualité et de ses besoins et particularités, la société doit compter avec un nombre croissant d'actes violents excessifs de la part d'individus ou de petits groupes.

Information importantes de la Commission de reconnaissance (CR)

Hugo Lüscher

1) Modalités transitoires pour les dispositions de formation (DF)

Après adoption de la «règle transitoire des 10-ans» à l'AG du 3.11.2001, les dispositions suivantes s'appliquent:

- les DF du 1.1.1984, 1.1.1987 et du 1.1.1989 sont encore valables jusqu'au 31.12.2002 (voir DF 4.11.2000, art. 27.4.)
- les DF du 1.8.1991 s'appliquent jusqu'au 31.12.2004 (nouvelles DF 1994 plus 10 ans), celles du 25.6.1994 jusqu'au 31.12.2007 (nouvelles DF 1997 plus 10 ans), celles du 30.8.1997 jusqu'au 31.12.2008, celles du 3.6.1998 jusqu'au 31.12.2009, etc.
- Toutes autres données antérieures sont périmées!

2) Mises au point concernant la reconnaissance de la FSP (voir DF 4.11.2000, art. 27.3.)

- Ceux qui terminent leurs études selon des DF antérieures au 6.11.1999 (donc avant la reconnaissance de la SPCP par l'assemblée des délégués de la FSP le 14.11.1998) et demandent à bénéficier du titre professionnel FSP, DOIVENT envoyer leurs documents directement à la COMMISSION DES TITRES PROFESSIONNELS de la FSP!
- La FSP exige une formation en psychothérapie terminée ou confirmée par la SPCP (c'est-à-dire confirmation que le/la candidat(e) est «prêt(e) pour la certification») (voir les directives FSP, annexe B, 2.)
- Pour la reconnaissance FSP, toutes les indications de temps doivent être converties en unité de 60 minutes.
- La FSP exige de plus une période de PRATIQUE CLINIQUE D'UN AN, effectuée à la fin des études de psychologie (voir les directives FSP, annexe B, 2.1)!

WICHTIGE INFOS DER AK

Hugo Lüscher

1) Übergangsbestimmungen für die Weiterbildungsrichtlinien (WRL)

Nach Annahme der «10-Jahre Übergangsregelung» an der MV vom 3.11.2001 gilt Folgendes:

- Die WRL von 1.1.1984, 1.1.1987 und 1.1.1989 gelten noch bis am 31.12.2002 (siehe WRL 4.11.2000, Art. 27.4.)
- Die WRL vom 1.8.1991 gelten bis am 31.12.2004 (neue WRL 1994 plus 10 Jahre), diejenigen vom 25.6.1994 bis am 31.12.2007 (neue WRL 1997 plus 10 Jahre), diejenigen vom 30.8.1997 bis am 31.12.2008, diejenigen vom 3.6.1998 bis am 31.12.2009, usw.
- Anderslautende frühere Angaben sind ungültig!

2) Klarstellungen zur FSP-Anerkennung (siehe WRL 4.11.2000, Art. 27.3.)

- Wer nach früheren WRL als 6.11.1999 abschliesst (also vor der Anerkennung der SGGT durch die FSP-DV am 14.11.1998) und den Fachtitel FSP anstrebt, MUSS seine Unterlagen direkt bei der FACHTITELKOMMISSION DER FSP einreichen!
- Die FSP verlangt eine abgeschlossene oder eine von der SGGT bestätigte Psychotherapie-Weiterbildung (d. h. Bestätigung «zur Zertifizierung bereit») (siehe FSP-Richtlinien Anhang B, 2.)
- Für die FSP-Anerkennung sind alle Zeitangaben in 60-Minuten-Stunden umzurechnen.
- Die FSP verlangt zusätzlich eine vollzeitige EINJÄHRIGE KLINISCHE PRAXIS, absolviert nach Ende des Psychologiestudiums (siehe FSP-Richtlinien Anhang B, 2.1)!

Gute Nachrichten aus Deutschland

WBP beendet GT-Blockade

Kathrin Roth-Staudacher

Der «Wissenschaftliche Beirat Psychotherapie (WBP) bei der Bundesärztekammer» hat am 16. Mai 2002 den Beschluss gefasst, den Ländern zu empfehlen, das wissenschaftlich anerkannte Verfahren Gesprächspsychotherapie zur vertieften Ausbildung nach dem Psychotherapeutengesetz «zuzulassen».

(Wer den vollständigen Text wünscht, wende sich ans Sekretariat.)

Bonnes nouvelles d'Allemagne

Le CSCP met fin au blocus contre la thérapie centrée sur la personne

Kathrin Roth-Staudacher

Le «conseil scientifique consultatif pour la psychothérapie (CSCP) auprès de la chambre fédérale des médecins» a pris la décision, le 16 mai 2002, de recommander aux länder «d'admettre» la méthode scientifiquement reconnue de la psychothérapie centrée sur la personne pour une formation plus approfondie conformément à la loi sur les psychothérapeutes.

Il faut savoir que ce conseil a délibérément exclu notre approche et bien d'autres au profit uniquement de l'approche comportementale et psychanalytique qui jusqu'alors sont seuls à pouvoir décompter avec les caisses malades.

(Ceux qui souhaitent recevoir le texte allemand complet peuvent s'adresser au secrétariat.)

WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG

Kurse der WP II

Walter Joller

Die AusbilderInnen und die WBK sind dafür besorgt, dass jedes Jahr in der WP II alle Pflichtseminare und eine breite Auswahl an Wahlseminariaten angeboten werden. Dieses breite Angebot hat jedoch manchmal zur Folge, dass einige Kurse zum Leidwesen aller Beteiligten nicht zustande kommen.

Um dieses Problem besser in den Griff zu bekommen, schlagen wir Folgendes vor:

1. Die **InteressentInnen** melden sich baldmöglichst nach Erscheinen des Kursprogramms bei den Kursen ihrer Wahl an. So wird frühzeitig klar, welche Kurse zustande kommen und welche eventuell nicht.
2. Alle **KursanbieterInnen** geben Charlotte Gröflin-Buitnik unter groeflin@dplanet.ch laufend folgende Informationen weiter:
 - a) der Kurs ist voll
 - b) der Kurs findet statt; es gibt noch x freie Plätze
 - c) der Kurs braucht noch x TeilnehmerInnen, damit er zustande kommt
 - d) der Kurs findet nicht statt
3. Personen, die eine Kursabsage wegen mangelnder Anmeldungen bekommen, können sich bei Charlotte Gröflin-Buitnik melden, welche dann auf andere Möglichkeiten verweisen kann.

IMPORTANT IMPORTANT IMPORTANT IMPORTANT

Cours de la phase de formation II

Walter Joller

Les formateursTrices et la CFP sont soucieux de ce que chaque année tous les séminaires obligatoires dans la phase de formation II aient effectivement lieu et que soit proposé une vaste palette de séminaires au choix. Cette vaste offre a cependant parfois pour conséquence que certains cours n'ont pas lieu, au grand regret de tous les participants.

Afin de mieux maîtriser ce problème, nous proposons ce qui suit:

1. Les **personnes intéressées** se font inscrire le plus rapidement possible après la parution du programme de cours pour les cours de leur choix. Il est ainsi rapidement clair quels cours auront lieu et lesquels pourraient éventuellement ne pas avoir lieu.
2. Toutes les **personnes qui proposent des cours** communiquent au fur et à mesure les informations suivantes à Charlotte Gröflin-Buitnik sous groeflin@dplanet.ch:
 - a) le cours est complet
 - b) le cours aura lieu; il reste encore x places libres
 - c) il faut encore x participantEs pour que le cours puisse avoir lieu
 - d) le cours n'aura pas lieu
3. Les personnes qui sont informées que le cours auquel elles se sont inscrites n'aura pas lieu faute d'un nombre suffisant d'inscriptions, peuvent prendre contact avec Charlotte Gröflin-Buitnik, qui pourra alors les orienter vers d'autres possibilités.

Mark Galliker

- Abdel-Tawab, N. & Roter, D. (2002). The relevance of client-centered communication fo family planning settings in developing countries: Lessons from the Egyptian experience. *Social Science & Medicine*, 54, 1357-1368.
- Bensel, W. & Gauls, F. (2001). Zur Symptomatik und Therapie des pathologischen Glücksspiels aus klientenzentrierter Sicht. *Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung*, 32, 145-150.
- Bozarth, J.D., Zimring, F.M. & Tausch, R. (2002). Client-centered therapy: The evolution of a revolution. In D.J. Cain (ed.). *Humanistic psychotherapies: Handbook of research and practice* (pp. 147-188). Washington, DC, US: American Psychological Association.
- Cisna, Kenneth N., Anderson, Rob (2002). Moments of Meeting. Buber, Rogers and the Potential for Public Dialogue. Albany: State University of New York Press.
- Gollek, S. (2001). Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie der Depression. *Psychotherapie im Dialog*, 2, 431-439.
- Lemke Helga (2000). Das Traumgespräch. Umgang mit Träumen nach klientenzentriertem Konzept. Stuttgart: Kohlhammer.
- Rezension in diesem intern**
- Keil, W.W. (2001). Klientenzentrierte Therapie. In: P. Frenzel, W.W. Keil, P.F. Schmid & N. Stözl (Hrsg.), *Klienten-/Person-zentrierte Psychotherapie. Kontexte, Konzepte, Konkretisierungen* (S. 119-146). Wien: Facultas.
- Keil, W., Stumm G. (Hrsg.) (2002). Die vielen Gesichter der Personzentrierten Psychotherapie. Unter Mitarbeit von Elisabeth Zinschitz. XII, 638 Seiten. ISBN 3-211-83665-9. Springer Wien New York
- Lietaer, G. (2002). Sixty years of client-centered/experiential psychotherapy and counseling: Bibliographical survey of books 1940-2000. *Journal of Humanistic Psychology*, 42, 97-131.
- McDougall, C. (2002). Roger's person-centered approach: Consideration for use in multicultural counseling. *Journal of Humanistic Psychology*, 42(2), 48-65.
- Schwab, R. & Eckert, J. (2001). Klientenzentrierte Gruppenpsychotherapie. *Psychotherapie im Dialog*, 2, 59-62.
- Schweizer Charta für Psychotherapie Fortbildungsausschuss (Hg) (2002). Mann oder Frau? Wie bestimmend ist das Geschlecht in der psychotherapeutischen Interaktion? 128 Seiten, ISBN 3-89295-721-5. edition diskord Tübingen
- Tudor, K. & Merry, T. (2002). *Dictionary of person-centred-psychology*. London: Whurr Publishers.
- Wiesendanger, Kurt (2001). Schwule und Lesben in Psychotherapie, Seelsorge und Beratung. *Ein Wegweiser*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Worsley, R. (2002). *Process work in person-centred therapy: Phenomenological and existential perspectives*. Basingstoke, UK: Palgrave.

Wichtige Internetadressen

Kathrin Roth-Staudacher

- <http://www.apa.org>
<http://www.dgps.de>
<http://www.fsp.psy.ch/>
 Homepage der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen FSP / Fédération Suisse des Psychologues FSP
- <http://www.gwg-ev.org/>
 Unsere deutsche Schwesternvereinigung GwG (Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie). Sehr viele interessante Seiten zu Literatur, Weiterbildung, Berufspolitik, interessanten Links etc.
- http://www.kompendium.ch/app/search_d.cfm
<http://www.nrogers.com>
 Homepage von Natalie Roger
- <http://www.pce-europe.org>
 Europäisches Netzwerk NEAPEPC
- <http://www.pce-world.org>
 Weltorganisation WAPCEPC
- <http://www.parinc.com/>
<http://www.pfs.kabelnet.at>
<http://www.pfs-online.at/index-PFS.htm>
 Die legendäre und bis heute unübertroffen personzentrierte Webseite von Peter F. Schmid.
- <http://www.psychiatrie.de/verlag>
<http://www.psychiatryonline.org/>
<http://www.psychotherapie.ch/>
 Die Homepage des Schweizerischen Psychotherapeuten Verbandes SPV / Association Suisse des Psychothérapeutes ASP
- <http://www.stub.unibe.ch/>
<http://www.tu-chemnitz.de/urz/netz/forms/dict.html>
<http://www.wbpsychotherapie.de>
<http://www.wiso.uni-augsburg.de/sozio/hartmann/psycho/journals.html>
<http://www.zpid-psychologie.de>
- <http://www.muehlebach.ch/>
 Eigenwerbung dieser Homepage: Willkommen bei Pius' kommentierten Links zu Schweizer Bibliotheken, nebst einigen weiteren Verbindungen in die Bücher- und Bibliothekswelt.
- <http://www.mednet.ch/framenews.html>.
 Interessante medizinische Homepage mit vielen Links zu Literatur etc.
- <http://www.graylab.ac.uk/omd/index.html>
 Wenn es einmal schnell gehen soll bei der Suche eines medizinischen Fachausdruckes.
- <http://www.geocities.com/afcacp/DOCUMENTS.html>
 Die Homepage der französischen Vereinigung ASSOCIATION FRANCAISE DE COUNSELING DANS L'APPROCHE CENTREE SUR LA PERSONNE. Mit sehr vielen interessanten Beiträgen in französischer Sprache.
- <http://www.centerforthepeople.org/rogers.html>
 Die Homepage des Carl Rogers Instituts für Psychotherapie, Training und Supervision in La Jolla. Interessante Links zu PCA-Seiten.
- <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/>
 Wer auf der Suche nach neusten Forschungsergebnissen ist, ist mit dieser Adresse bestens bedient. Schwerpunkt ist der naturwissenschaftliche Bereich, aber zwischendurch findet frau oder mann sogar Artikel aus dem Bereich der personzentrierten Forschung.
- <http://www.personcentered.org/>
<http://users.powernet.co.uk/pctmk/index.html>
 Zwei interessante Webadressen aus Übersee. Auch da kann frau oder mann wieder ohne Probleme Stunden auf der Suche nach interessanten Angeboten aus der personzentrierten Szene verbringen.
- <http://www.stub.unibe.ch/>
 Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Mit Zugang u.a. zum ganzen Verbundsystem der Bibliotheken der Schweiz und vielen wichtigen und interessanten Datenbanken.
- <http://www.w-a-b.ch> und <http://www.seminare.ch>
 Unsere Kurse werden auch hier publiziert.

Helga Lemke

Das Traumgespräch. Umgang mit Träumen nach klientenzentriertem Konzept

Rezension von Mark Galliker

Helga Lemke, Psychotherapeutin und Lehrkraft an der Evangelischen Fachhochschule Hannover, plädiert in ihrem 142seitigen Buch über den Umgang mit Träumen für die Integration der Traumarbeit in die Gesprächspsychotherapie. In der Tat haben Träume in der Gesprächspsychotherapie bisher wenig Beachtung gefunden, obgleich diese Therapieform in der phänomenologischen Tradition steht, in der dem Traum und dem Verständnis dieses Phänomens Bedeutung beigemessen wird, man denke etwa an die Arbeiten von Boss und Ullmann. Die Autorin geht jedoch in ihrem «kleinen Traumbuch» noch einen Schritt weiter und ermutigt auch personenzentrierte Seelsorger und BeraterInnen zu Traumgesprächen.

Bei der Auswahl der Träume hat Helga Lemke verschiedene Typen von Träumen berücksichtigt (Religiöse Träume, Konflikträume, Situationsbeschreibungen, Wiederholungsträume, Serienträume). Die von der Autorin und ihren Mitarbeiterinnen geführten Gespräche wurden elektronisch registriert, mit leichten stilistischen Änderungen transkribiert und im vorliegenden Buch modellhaft präsentiert.

Vorbildhaft ist der Aufbau des Buches. An erster Stelle wird jeweils der Traum präsentiert. Es folgen einige Seiten Gesprächsprotokoll und eine Protokollanalyse. Letztere ist eigentlich eine Art Evaluation der gemeinsamen Traumarbeit von Therapeutin und Klientin, die jeweils mit «Analyse» überschrieben wird. Es handelt sich um sorgfältig erstellte Texte, die für Novizen lehrreich und teilweise auch für ausgewiesene Therapeutinnen und Therapeuten aufschlussreich sind. Aus den einzelnen Protokollanalysen ist detailgenau ersichtlich, inwiefern sie den therapeutischen Prozess fördern und inwiefern sie ihn behindern. Am Schluss jeder Traumdarstellung wird eine nützliche Zusammenfassung angefügt, in der die wichtigsten Punkte festgehalten werden. In der Regel wird zum Anfang zurückgekehrt und oft auch eine Per-

spektive für die weitere Traumarbeit eröffnet.

Die von der Autorin verwendeten Begriffe «Traumarbeit» und «Analyse» sind sicherlich vertretbar, gehen sie doch vom Alltagsverständnis aus, doch entsprechen sie nicht den Vorbesetzungen dieser Begriffe. Nach dem frühen Freud gestaltet sich der manifeste Traum in der Weise, dass in ihm Elemente des vergangenen und gegenwärtigen Lebenskontextes verdichtet und verschoben sind. Linguistisch ausgedrückt ist es dieser Metaphern- und Metonymieeffekt der ursprünglich als «Traumarbeit» identifiziert wurde. Die «Analysearbeit» (Einfälle, Assoziationen) besteht dann darin, rund um die Elemente des manifesten Traumes (einzelne Traumbilder bzw. Sätze) den latenten Trauminhalt zu konstituieren und mehrmals auch zu rekonstituieren, auf dass umgekehrt Vorgänge der Traumarbeit (oder was dasselbe ist: nicht zentral gesteuerte kognitive Vorgänge bzw. unbewusste Prozesse) quasi life in Erscheinung treten.

Grundlegend für das vorgestellte personenzentrierte Verständnis des Traumes ist Rogers Tendenz zur Selbstaktualisierung. Die Traumgedanken werden grundsätzlich von den Träumenden selbst an den Elementen ihres eigenen Traumes entlang entfaltet, so wie dies bereits schon von Freud intendiert war, später aber in der Psychoanalyse vergessen wurde. Nach dem klientenzentrierten Verständnis verzichten Therapeutinnen auf eigene Deutungen, vertrauen sie doch auf die Selbstaktualisierung der Klientinnen und Klienten. Obgleich von der Autorin die Bedeutung der therapeutischen Beziehung betont wird, spielt sie bei der Selbstaktualisierung keine wesentliche Rolle. Jedenfalls wird die Beziehung zwischen Therapeutinnen und Klientinnen in den Gesprächsprotokollen kaum je angesprochen und sie wird auch in den Protokollanalysen nicht problematisiert. Würde eine ideale klientenzentrierte Vorgehensweise, wenn es sie denn gäbe

oder auch nur anzustreben wäre, beidseitige Übertragungsprobleme ausschliessen?

Nach Helga Lemke wird die Therapeutin in der Regel erst dann aktiv, wenn die Selbstaktivierung der Klientin nicht optimal erfolgt. Als wesentliche Hilfe nennt sie Impulse seitens der Therapeutin. Mit welchem Gefühl sind Sie aufgewacht? Was sagt Ihnen dieses Wort? Welches Bild verbinden sie mit ihm? Fällt Ihnen etwas dazu ein? Woran erinnert Sie das? Wie könnte der Traum weitergehen? Derartige Anstöße, die man ruhig auch als «klassische» bezeichnen könnte, sind nach der Autorin nur dann hilfreich, wenn sie in das emotionale Erleben des Klienten behutsam einfügt werden. Andernfalls würde die Selbstaktualisierung mehr gestört denn weiter vorangetrieben, was in den Reaktionen der Klientinnen auch sofort zur Geltung käme, etwa in der höflichen Zustimmung «Mag sein» oder in einer Pause. Noch schwieriger wird es für Klientinnen, wenn ihnen Therapeutinnen durch ein drängendes Vorgehen nicht die Freiheit lassen, ihrem Traum nach eigenem Ermessen eine authentische Bedeutung zu geben. Anstatt sich ungestört mit dem persönlich Relevanten auseinander zu setzen, sehen sie sich veranlasst, den Gedanken der Therapeutinnen zu folgen.

Das klientenzentrierte Traumbuch von Helga Lemke ist übersichtlich und gut verständlich geschrieben. Es hat fast schon den Charakter eines kleinen Lehrbuches, das sich für die gesprächspsychotherapeutische Grundausbildung sowie für die Weiterbildung von Gesprächspsychotherapeuten eignet. ■

Helga Lemke (2000).
Das Traumgespräch. Umgang mit Träumen nach klientenzentriertem Konzept. Stuttgart: Kohlhammer
ISBN 3-17-016305
Fr. 31.90

Lust auf Lesen? Lust auf eine Rezension?

Bitte sich melden bei: kathrin_roth@hotmail.com

Haiku ist eine japanische Gedichtform. Der formale Aufbau ist einfach: Ein Gedicht besteht aus drei Zeilen zu 5/7/5 Silben, die sich nicht reimen müssen – assoziative Wortspiele sind das charakteristische Stilmittel. Haiku erfreut sich heute speziell im Internet grosser Beliebtheit.

Wir denken bei Euren Haikus durchaus an mehr als diese 17 Silben – aber bitte nicht mehr als 1 bis 2 A4-Seiten.
haiku@bluewin.ch

«Die Vorbildfigur ... für den Psychotherapeuten ist nicht die des real beziehungsfähigen Menschen, sondern es ist die des Schauspielers.» (Eva Jaeggi¹, S.76)

Margarethe Letzel

Da schluckt die personzentrierte Psychotherapeutin. Seit Jahren damit beschäftigt, das mit der eigenen Kongruenz auf die Reihe zu bekommen, immer wieder im Clinch damit, nicht einfach echt wirken zu wollen, sondern echt zu sein, ist sie nun konfrontiert mit Eva Jaeggis Erkenntnis aus jahrelanger Forschung zu TherapeutInnenverhalten: «Viele Therapeuten haben ein schlechtes Gewissen, weil sie entweder nur sehr selten ein «echtes» Gefühl spüren oder die Echtheit der Gefühle nicht richtig nachprüfen können. Vor allem aber haben sie ein schlechtes Gewissen, weil sie zwischen ihrer gespielten Beziehungsfähigkeit im Beruf und ihrer Privatwelt einen grossen Riss entdecken ... Die Fähigkeit, auf andere Menschen «heilend» einzuwirken, scheint zum wenigsten gebunden an so etwas wie private Beziehungsfähigkeit, moralische Integrität und Wärme.» (S. 80 f) Und stutzt. Vernimmt staunend Jaeggis Argumentation, dass sehr viele erfolgreiche PsychotherapeutInnen privat ziemliche egoistische Beziehungschaoten seien und keinesfalls rücksichtsvolle wertschätzende Individuen – und deren Therapiearbeit funktioniere trotzdem. Und zwar durchaus sehr erfolgreich. Weshalb sie schliesslich schlussfolgert: Der Psychotherapeut «muss ein Gefühl der Wärme, des Wohlwollens, der allseits verstehenden Person vermitteln, muss verbergen, dass er all das nicht wirklich ist, und dabei in irgendeiner Weise signalisieren, dass er es doch ist – sonst würde er ja vom Patienten nur als Schauspieler wahrgenommen.» (S. 80) Ehrlich gesagt wird mir mulmig bei der Vorstellung, was von Personzentrierter Psychotherapie übrig bliebe, wenn sie das Jaeggische Fazit zum anzustrebenden Psychotherapeutenverhalten übernehme. Ich gehe also davon aus, dass sich Eva Jaeggi – vormals Verhaltenstherapeutin, dann engagierte Psychoanalytikerin – nicht eigens mit den Kernannahmen Personzentrierter Psychotherapie beschäftigt hat und wie das im therapeutischen Alltag umzusetzen ist. Und daher ih-

ren Aussagen auch keine Studien zu Auswirkungen von Kongruenz im personzentrierten Sinn zugrunde legen konnte. Im Weiteren bringt es mich (einmal mehr) zur Schlussfolgerung, dass wir von der Personzentrierten Psychotherapie her die Kernannahmen immer noch zu billig verhökern. «Wohlwollend» zu sein und «bezogen», das halten alle von der psychotherapeutischen Zunft inzwischen für nötig. Nicht definiert und untersucht wird dabei, ob das verhaltenstherapeutische oder psychoanalytische Verständnis über «Beziehung», «Empathie», «bedingungslose Wertschätzung» vielleicht ein anderes ist als das personzentrierte. Und «kongruent» wird offenbar aufgefasst als «Da sieht einer so aus, als käme er draus, wie man mit anderen nett ist und zufrieden lebt.» Ein Lebensexperte also oder, nach Jaeggi, nur der Darsteller eines solchen Lebensexperten sei der «kongruente Therapeut». Welch kühn konstruiertes Missverständnis dieses personzentrierten Theoriekonstruktes. Wie anders lässt sich sonst erklären, dass Jaeggi die Personzentrierte Psychotherapie in ihrem Buch und seinen Folgerungen pauschal eingemeindet und ihrerseits nicht mal ins Stutzen kommt über die Tatsache, dass ein weiterer Bereich der psychotherapeutischen Szene Kongruenz im Sinne von «echt als reales und nicht schauspielerndes Gegenüber anwesend sein» versteht und dies für unverzichtbar sowie wesentlichen Wirkfaktor auffasst? Und dass es im weiteren zahlreiche Studien gibt, dass Therapeutenpersonen mit dieser Haltung durchaus erfolgreich therapieren – und zwar wesentlich auch wegen dieser Haltung. Würde dies auf dem psychotherapeutischen Markt wirklich wahrgenommen, dass es hier verschiedene Angebote gibt, dann entstünde auch die Möglichkeit zu echter Wahl. So würde sich für angehende TherapeutInnen etwa die Frage stellen: Neige ich zur Freude am Schau-

spiel oder werde ich lieber unspektakulär bodenständig mehr und mehr mich selbst in meiner Berufsausübung? Und für KlientInnen: Habe ich Freude am gelungenen Theater, sodass ich gar nicht merke, dass ich Teil der Vorstellung bin – oder habe ich Lust auf ein reales Vis-à-vis, das mir hilft, mit mir selbst in besseren Kontakt zu kommen – via Kontakt mit ihr/ihm?

Es ist vermutlich eine Geschmacksfrage. Damit KlientInnen bewusst wählen können, scheint es nötig, noch klarer zu formulieren, was Personzentrierte Psychotherapie eigentlich ausmacht. Und was Personzentrierte PsychotherapeutInnen betrifft: Um weiteren Missverständnissen vorzubeugen: Sie sind nicht die besseren Therapeutenmenschen. Es ist doch keine Frage, dass auch jede und jeder der Personzentrierten PsychotherapeutInnen es kennt, der inneren Versuchung zum «therapeutischen Kongruenzschauspiel» – eine der vertracktesten Fallen im personzentriert psychotherapeutischen Arbeiten – auf den Leim zu kriechen. Und dass es im personzentrierten Theorie- und Praxis-kontext dann gerade nicht darum geht, sich verschämt in Sack und Asche zu werfen, sondern empathisch mit sich selbst herauszufinden, was es war, das dieses (nach personzentriertem Wertekanon «peinliche») Schauspiel für uns «notwendig» machte, was wir dabei über uns und den Klienten erfahren (womit wir uns wieder im wahrsten Sinn des Wortes im Begriff befinden und dabei sind, kongruent zu werden) und welche weiteren Bedingungen wir uns schaffen müssen, um wieder als reales Gegenüber anwesend sein zu können.

Tatsächlich eine anspruchsvolle Geschichte. Und eine therapeutisch erfreulich wirksame. Und offenbar eine zu wenig bekannte und daher oft verballhornte. Mehr personzentrierte Publikationen täten not. Wie wäre es, KollegInnen?

¹ Eva Jaeggi (2001): Und wer therapiert die Therapeuten? Stuttgart: Klett Cotta

«La personnalité modèle ... pour le psychothérapeute n'est pas celle d'un être capable d'avoir des relations véritables, mais celle d'un acteur.» (Eva Jaeggi, p. 76)

Margarethe Letzel

A lire cette affirmation, lue chez une des grandes auteurs de la psychothérapie en Allemagne, la psychothérapeute centrée sur la personne ravale sa salive. Occupée depuis des années à se mettre au clair avec sa propre congruence, la psychothérapeute centrée est maintenant confrontée à la «conclusion» d'Eva Jaeggi basée sur de longues années de recherche en thérapie. Selon Jaeggi, de très nombreux psychothérapeutes qui réussissent professionnellement, seraient dans leur vie privée des êtres plutôt égoïstes et chaotiques au niveau de leurs relations. Comme cela ne les empêche pas d'avoir du succès dans leurs thérapies, Jaeggi en vient à cette conclusion-là, que dès lors le thérapeute doit être avant tout un bon acteur!

Mais que resterait-il alors de la psychothérapie centrée sur la personne? Il semble une fois de plus que nous continuons toujours à bazarder à trop vil prix les acceptions centrales de la psychothérapie centrée sur la personne. «Congruent» est apparemment interprété comme «en voilà un qui semble avoir compris comment être sympa avec les

autres et vit content». Le «thérapeute congruent» ne serait donc pas un expert de la vie, mais l'acteur d'un tel expert de la vie. Voilà donc un concept «centré» tourné en malentendu audacieusement échafaudé. Comment Jaeggi réussit-elle à ignorer toutes les études dans lesquelles la congruence dans le sens de «être véritablement présent en tant que vis-à-vis réel et non jouant la comédie» est un facteur actif essentiel des thérapies (centrées sur la personne) réussies?

C'est probablement une question de goût thérapeutique. Pour que les clientes puissent choisir en conscience, il semble nécessaire de formuler encore plus clairement ce qu'est véritablement la psychothérapie centrée sur la personne. Et pour ce qui concerne les psychothérapeutes centrés sur la personne, afin de prévenir d'autres malentendus: ils ne sont pas meilleurs thérapeutes que les autres. Ce n'est pas le point! Car, il est hors question que toute psychothérapeute centrée sur la personne connaisse aussi la tentation de la «comédie de la congruence thérapeutique». Cependant, il ne s'agit juste-

Le haïku est une forme de poème japonais. Son concept est simple: le poème comporte trois vers de 5/7/5 syllabes qui ne doivent pas rimer; des jeux de mots associatifs en forment le style. Le haïku connaît un grand succès aujourd'hui, surtout grâce à internet. **Vos haïkus seront bien sûr plus longs que 17 syllabes, mais veuillez ne pas dépasser 1 à 2 pages A4.**
haiku@bluewin.ch

ment pas alors de se voiler la face de honte, mais de trouver, en empathie avec soi-même, ce qui a rendu cette comédie (embarrassante selon le canon des valeurs centrées sur la personne) «nécessaire» pour nous, ce que nous y apprenons sur nous-même et sur le client (avec lequel nous nous efforçons de devenir à nouveau congruent), et quelles autres conditions nous devons nous créer pour pouvoir à nouveau être présent en tant que véritable «autre» ou «vis-à-vis».

Effectivement une histoire difficile. Plus de publications centrées sur la personne ne feraient pas de mal. Qu'en pensez-vous, chères collègues? ■

¹ Eva Jaeggi (2001): *Und wer therapiert die Therapeuten? (Et qui sert de thérapeute pour les thérapeutes?)* Stuttgart: Klett Cotta

Psychotherapeutisches Institut im Park, Schaffhausen, in Zusammenarbeit mit dem EMDR-Institut Deutschland:



Eye Movement Desensitization and Reprocessing EMDR

21.–23. November 2002 (und Praxistag am 11. Januar 2003), Schaffhausen

Deutschsprachiges Einführungsseminar in die von Dr. Francine Shapiro entwickelte psychotherapeutische Methode zur Behandlung traumatisierter Menschen (EMDR Level I).

Trainer: Dr. med. Arne Hofmann, EMDR Institute, Köln.

Weitere Informationen:

Hanne Hummel, Raimund Dörr
Psychotherapeutisches Institut im Park, Steigstr. 26, CH-8200 Schaffhausen
Tel. 052 624 97 82, Fax 052 625 08 00
iip@swissonline.ch, www.iip.ch, www.emdr-insitut.ch

Agenda

Wann, Was, Wo?

Zusammengestellt von Kathrin Roth-Staudacher
Réuni par Kathrin Roth-Staudacher

Genauere Angaben sind dem **Kursprogramm SGGT** (als Heft oder über Internet) zu entnehmen.
Les détails se trouvent dans le programme des cours SPCP (sur papier ou sur internet).

Agenda national

Datum / date	Titel / titre	LeiterInnen / animateurs
ab 14.08.02	Konfliktmanagement	Bettina Bacher-Zimmermann
29. – 31.08.02	Träume	Paula Ritz
05. – 07.09.02	Klientenzentrierte Psychotherapie mit Menschen mit schweren psychischen Störungen	Rosina Brossi
ab 07.09.02	Studiengruppe der Weiterbildungsphase II	Cornelia Baumann-Joller
13.09.02	MV VB + Gemeinsame Sitzung AG ARA + Réunion	PCA.Institut Zürich
ab 14.09.02	Praxisbegleitende Weiterbildung in Personenzentrierter Beratung, Niveau I	Paula Ritz Pierre Clausen
ab 19.09.02	Systemzentrierte Gesprächspsychotherapie	Rainer Bürki, Ruth Hobi
27./28.09.02 + 25./26.10.02	Focusing – Für AnfängerInnen und Fortgeschrittene	Rosina Brossi
ab 04.10.02	Prozessanalyse- und Qualifizierungsseminar, Niveau II	Lucia Rutishauser Gründer
ab 18.10.02	Praxisbegleitende Weiterbildung in Personenzentrierter Beratung, Niveau II, mit Focusing	Lucia Rutishauser Gründer Andreas Willenegger
23. – 26.10.02	<i>Intervention de crise</i>	<i>Philippe Wandeler</i>
ab 25.10.02	Praxisbegleitende Weiterbildung in Personenzentrierter Beratung der SGGT, Niveau I	Anton Bischofberger Graziella Burri Rotach
02.11.02	MV 2001 / AG 2001	Luzern / Lucerne
07. – 09.11.02	Integration ausdrucks-therapeutischer Mittel in die Psychotherapie	Rosina Brossi Charlotte Gröflin-Buitink
08./09.11.02 + 22./23.11.02	Focusing – Einführung	Lucia Rutishauser Gründer
15./16.11.02	Depressionen	Paula Ritz
22. – 24.11.02	Bin ich (noch) GT-TherapeutIn? Und was wäre denn systemisch?	Walter Joller
22. – 24.11.02	Integration von Techniken der Gestalttherapie und der Verhaltenstherapie ins personenzentrierte Handeln	Michael Gutberlet
05. – 07.12.02	Indikation (inkl. Erstinterview)	Bruno Rutishauser
ab 13.01.03	Weiterbildung in dialogisch-systemischem Coaching, Weiterbildung in Personenzentrierter Beratung, Niveau II	Anton Bischofberger Graziella Burri Rotach
24.01.03	MV VAT + Gemeinsame Sitzung AG AFT + Réunion	

PCA.Institut

Der Veranstaltungskalender ist ab sofort auf unserer Homepage www.pcainstitut.ch abrufbar und wird laufend aktualisiert. Personen ohne Internetanschluss haben die Möglichkeit, das Programm beim PCA.Institut telefonisch zu bestellen (01 271 71 70).

PCA-Institut

Il est possible dès à présent de consulter le calendrier des manifestations sur notre site internet www.pcainstitut.ch, le site étant continuellement actualisé. Les personnes qui n'ont pas accès à l'internet ont la possibilité de commander le programme par téléphone au secrétariat (01 271 71 70).

Agenda international

Die Daten sind hauptsächlich der Homepage von Peter F. Schmid <http://www.pfs-online.at/index-PFS.htm> entnommen.

Datum/date	Thema/thème
19.07 – 21.07.2002	What is essential? Person-centered and experiential psychotherapy – perspectives and prospects. 3rd INTERNATIONAL COLLOQUIUM of Person-Centered Theoreticians/Practitioners with invited participants from all over the world in Austria. Sequel to the Bad Hall Meeting, 1996 & the Kranichberg Meeting, 1999. Info: pfs@pfs-online.at
24.07. - 28.07.2002	ROGERS CENTENNIAL CONFERENCE A conference to celebrate Rogers 100th anniversary, convened by Natalie Rogers, Maureen O'Hara et al. La Jolla, California. To get more information and to register, please visit our website: www.saybrook.edu/crr/ . If you have questions, email our conference coordinator: Robert Schley at CRRogers2002@saybrook.edu . Active participation. Contacting on or before Jan 31, 2002.
14.08. – 18.08.2002	17th Annual Meeting of the ADPCA 2002 Association for the Development of the Person-Centered Approach. The Cleveland Experience. Cleveland State University, Cleveland. Information: KevinPsy@aol.com
19.09. – 22.09.02	Dialogue. The 1st national residential conference of BAPCA. Trevelyan College, Durham University. With Mary N. Hendricks – Tony Merry – Ernesto Spinelli – Marge Witty. Informationen: lesley.rose1@btopenworld.com
27.09. –28.09.02	Jahrestagung der ÄGG. Ärztliche Gesellschaft für Gesprächspsychotherapie. Weinsberg, Zentrum für Psychiatrie (Prof. Luderer) Nähere Informationen: Homepage von Peter F. Schmid
06.11. – 09.11.02	IV Workshop de Grupo de Encontro e Comunicação Interpessoal. Organizado pela APPCPC. Informationen: info@appcpc.com
6. – 11.07.2003	World Conference for Person-Centered an Experiential Psychotherapy and Counselling. Noordwijkerhout, The Netherlands Process Differentiation and Person-Centeredness. Vide intern/interne , Rubrik «PCA-Szene – was läuft?» / « <i>Sur la scène de l'APC</i> »

Praxiseröffnung

Praxisgemeinschaft
Rennweg 22
8001 Zürich

Matthias Barth

Praxis für Psychotherapie

Tel. 01 222 03 40

Michael Schaub

Psychologische Beratung

Tel. 078 707 20 11

Mehr unter: www.rennweg.net

*Bei entsprechender Indikation besteht im Rahmen der
Praxisgemeinschaft die Möglichkeit ärztlicher Delegation.*

Impressum

Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Gesprächspsychotherapie und personenzentrierte Beratung SGGT
Bulletin de la Société Suisse pour l'approche et la psychothérapie centrées sur la personne SPCP
Bollettino della Società Svizzera per l'approccio e la psicoterapia centrata sulla persona SPCP

Ausgabe / *Edition*

intern / *interne* / interna Nr. 7, März/Mars/Marzo 2002

Erscheinungsweise / *Mode de parution*

3mal jährlich / *3 fois par an*

Satz / *Mise en page*

Wegmann Fotosatz AG, 8055 Zürich

Druck / *Impression*

Ebnöther Joos AG, 8135 Langnau a.A.

Versand / *Envoi*

Geschützte Werkstatt Bergheim, 8707 Uetikon

Auflage / *Tirage*

625 Exemplare / *625 exemplaires*

Adressänderungen / *Changements d'adresse*

SGGT-Sekretariat, Josefstrasse 79, 8005 Zürich

Redaktion / *Rédaction*

Margulies Frank, Letzel Margarethe, Roth Kathrin

Übersetzungen / *Traductions* / Translations

us@ability-translations.ch, *Ursina Schelling (f)* / Letzel Margarethe (e)

Beiträge können der Redaktion eingesandt werden:

a) bevorzugt: per E-Mail

b) auf Diskette samt einem Ausdruck (übliche Textprogramme:

DOS – in verschiedenen Formaten abspeichern: als Text, RTF)

c) nur in Ausnahmefällen: Maschinengeschrieben auf A4-Format

Für unverlangt eingeschickte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Die Redaktion behält sich vor, Texte vor der Veröffentlichung zu überarbeiten sowie zu übersetzen.

Manuskripte, die nach Redaktionsschluss eingehen, können erst für die nächste Ausgabe berücksichtigt werden.

Vous pouvez envoyer vos contributions à la rédaction:

a) *de préférence par e-mail*

b) *sur disquette avec indication du système – DOS – et du logiciel courant utilisé, ainsi qu'une copie imprimée; divers formats possibles (texte, RTF)*

c) *exceptionnellement dactylographiées au format A4*

La rédaction décline toute responsabilité quant à l'envoi non sollicité de manuscrits.

La rédaction se réserve le droit d'adapter ou de traduire un texte avant sa publication.

Les manuscrits parvenant après la clôture de la rédaction ne seront pris en considération que pour l'édition suivante.

Redaktionsschluss

Clôture de la rédaction

Erscheinungsmonat

Mois de parution

30.10.2002

intern / *interne* / interna Nr. 9

Dezember / *Décembre* 2002

30.01.2003

intern / *interne* / interna Nr. 10

März / *Mars* 2003

30.05.2003

intern / *interne* / interna Nr. 11

Juli / *Juillet* 2003

Inserate / *Annonces*

1/1-Seite / *page*

1/2-Seite / *page*

1/4-Seite / *page*

1/6-Seite / *page*

1/8-Seite / *page*

Nicht-Mitglieder/non-affiliés

Fr. 480.–

Fr. 240.–

Fr. 120.–

Fr. 90.–

Fr. 60.–

Mitglieder / *Membres*

Fr. 360.–

Fr. 180.–

Fr. 90.–

Fr. 60.–

Fr. 40.–

Redaktionskommission «intern» / *Commission de rédaction de l'«interne»*

Kontaktperson:

Roth-Staudacher Kathrin, Blümlisalpstrasse 68, 8006 Zürich, Tel./Fax 01/361 37 06

Personne à contacter:

email: kathrin_roth@hotmail.com

Frank Margulies, email: frankmargulies@bluewin.ch

Kontaktperson PERSON

Letzel Margarethe, Hertensteinstr. 29, 6004 Luzern, Tel. G 041/410 48 58, Fax 041/410 48 41

email: m.letzel@bluewin.ch

Postadresse / *Case postale:*

Redaktion SGGT, Postfach 2431, 8033 Zürich